

# Kammener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 12.

Diensstag, den 27. Januar 1914.

42. Jahrgang.

Erstes Blatt.

## Kaisers Geburtsiag.

Dem 18. Januar, dem Festtage der Errichtung des preussischen Königtums und des deutschen Kaiserreichs, folgt der 27. Januar, der Geburtstag unseres Kaisers, hat der 18. Januar mehr ein geschichtliches Gepräge, so hat der 27. Januar einen durchaus persönlichen Grundzug. Wendete der 18. Januar die Blicke in die Vergangenheit zurück in die Zeit vor 43 Jahren, zu den großen Gründern des Reiches, die nicht mehr unter uns Sterblichen weilen, so gehört des Kaisers Geburtstag der Gegenwart. Er ist keine Gedenk- und Erinnerungsfeier, sondern der Tag blühenden vaterländischen Lebens. Er hat uns den lebensvollen Herrscher geschenkt, der sichtbar das Reiches Herrlichkeit, die deutsche Einheit, unsere Machtstellung, Ehre und Größe darstellt. Alles, was im Herzen des deutschen Volkes an Vaterlandsliebe glüht, der Stolz, womit wir das Haupt als Deutsche unter den ersten Völkern des Erdballes hoch emportragen, das Bewußtsein, ein Deutscher zu sein, das zuversichtliche Vertrauen in den unerschütterlichen Bestand unserer staatslichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung: Das alles pulsiert und ist zusammengefaßt in der Persönlichkeit unseres Kaisers. Er ist der Träger der vaterländischen Interessen und Hoffnungen, der Hüter und Pfleger unserer Stärke nach außen und im Innern, der Hort, an dem sich Haß und Feindschaft, von wo sie immer kommen mögen, brechen.

Das deutsche Volk hat ein gutes Recht, sich seines Herrschers zu erfreuen, der, in seltener Fülle mit Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, den Kaisergedanken glanz- und machtvoll verkörpert und der weit über Deutschlands Gawe als ein hehres Vorbild edelsten menschlichen Strebens und vielseitiger Tatkraft geknüpft und gepreßt wird. Stillschweigend war die lange Zeit, die Kaiser Wilhelm sein Volk bereits führt. Dafür zeugt vor allem, daß er seine Krone allezeit als Friedensfürst hat tragen können. Es gibt kein anderes gekröntes Oberhaupt einer Großmacht, das, obwohl der kriegerische Vorber seiner Natur ursprünglich gewiß nicht fremd sein mochte, mit so unablässiger und so reger Eifer um die Abwehr aller Friedensstörungen während seiner ganzen bisherigen Regierung besorgt geblieben ist wie unser Kaiser. Unanfechtbar und unangefochten steht daher sein Verdienst um die Wahrung und Sicherung des Friedens und damit zugleich um die Güter, die nur in der Sonne des Friedens gedeihen können.

Diesen Ruhm als Friedensfürst hat sich der Kaiser dadurch erworben, und gesichert, daß er mit seiner ungewöhnlichen Begabung und in unermüdlichem Streben gearbeitet hat, unserem Heere die Kriegstüchtigkeit und Kriegsbereitschaft zu erhalten und Deutschland auch zur See stark zu machen. Denn ein starkes Heer, dessen Schlagfertigkeit Furcht gebietet, eine machtvolle Flotte sind die beste Gewähr, daß kein Feind es wagt, unsere Ehre und Macht ernstlich anzutasten und zu gefährden. Die Worte seines ersten Armeebefehls, mit dem er als oberster Kriegsherr an die Spitze des größten europäischen Heeres trat: „Ich und meine Armee, wir sind für einander geboren“, hat Kaiser Wilhelm gehalten und verwirklicht.

Möge es unserm Kaiser auch fernerhin beschieden sein, zum Schutze unserer Unabhängigkeit unsere Wehrkraft auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, alle Werte schaffenden Kräfte in den Dienst der gemeinsamen Wohlfahrt zu stellen, im Volke in allen seinen Schichten und Klassen die sittlichen Güter der Treue, der Gottesfurcht und der Zuht zu pflegen!

## Deutschland.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag in 10. Sitzung die Einzelberatung des Landwirtschafts-Gesetzes fort. Abg. von Wenden (H.) begründete einen Antrag, bei der Ausführung der durch die letzte Sturmflut an der Ostseeküste sich als notwendig herausstellenden Uferschutzbauten die Interessen der Küsten- und Hochseefischerei mehr als bisher ins Auge zu fassen. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer erklärte, daß die Regierung alles tun werde, um die Not der Fischer, die durch

die Hochwasserbeschäden herbeigeführt sei, zu lindern. Nach unbesesslicher Debatte vertagte sich das Haus auf Sonnabend.

(Die Pensionen.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wendet sich amtlich gegen den „Vorwärts“, der behauptet hatte, daß von dem ganzen Pensionsetat in Höhe von 145 276 920 Mk. allein auf die Armee 97 317 248 Mk. und auf die Marine 12 125 250 Mk. entfielen, während die Zivilverwaltung des Reichs nur 4 770 000 Mk. beanspruche. Diese Zahlen sind zwar an sich richtig, doch ist dabei nicht beachtet worden, daß die betreffenden Ausgaben für die Betriebsverwaltungen des Reichs (Post, Reichseisenbahnen, Reichsbruderei, Kanalanstalt) nicht in dem Etat über den allgemeinen Pensionsfonds, sondern in den Spezialfonds der Betriebsverwaltungen aufgeführt werden. Diese Ausgaben belaufen sich für 1914 auf 49 800 000 Mk.

## Westfalen u. Rheinland.

### Kaisers-Geburtsiags-Feiern.

Kamen, 27. Jan. Nach den großen nationalen Festtagen des vergangenen Jahres, an denen unsere Stadt regen Anteil nahm, feiern wir jetzt wieder Kaisers Geburtsiag in stiller Weise. In hoher Verehrung für ihren Kaiser Wilhelm II. scharen sich denn in diesen Tagen wieder Ubertausende zusammen, um dem Friedensfürsten zu huldigen. In der Vormoche fanden hier schon verschiedene Feiern statt und auch der Samstag und Sonntag gaben verschiedene Vereinen Veranlassung, des Landesfürsten zu gedenken.

Der Garde-Verein Kamen beging die Kaisergeburtstagsfeier am Samstag im Schützenhof, zu der die Mitglieder mit ihren Damen, Freunden und Anhängern des Vereins sich zahlreich eingefunden hatten. Im Laufe des Abends, der Konzert, Theater und Ball bot, ergriff Herr Oberbahnassistent Küning das Wort um unseres Kaisers zu gedenken und ihn als Friedens- und Soldatenkaiser zu feiern. In das auf Se. Maj. dargebrachte Hoch stimmte die Festversammlung freudig ein. Die humoristischen Darstellungen und das Theaterstück: „Der Spion von Mödern“ trugen viel zur Gemütsheilung bei und schufen eine gute Stimmung, die die Festteilnehmer erst in später Stunde trennte.

Der Krieger- und Landwehrverein Kamen feierte Kaisergeburtstagsfeier am Sonntag. Die von patriotischem Empfinden getragene Festrede hielt hier der erste Vorsitzende des Vereins, Kamerad G. Ebdinghaus. „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ und ungeachtet der Kinken oder Rechten zu unserm Kaiser blicken und ihm die Treue halten, das war das Leitmotiv der Ausführungen. Im weiteren Verlaufe des Abends gedachte Kamerad St. der A. Stüttgen noch der Veteranen. Die musikalischen und thea-

traktischen Darbietungen wurden gut gegeben und fanden eine gute Aufnahme.

Methler, 27. Jan. Die militärischen und nationalen Vereine der Ortschaften Methler, Niederaden, Westf., Weddinghofen, Wassercurt, Kaiseran begingen Sonntag gemeinschaftlich Kaisergeburtstagsiag in schöner, sinnstreichender Weise. Morgens wurde gemeinschaftlich die Kirche besucht. Herr Pastor Richter hielt die Festpredigt, welche allenthalben einen tiefen Eindruck hinterließ. Abends veranstalteten dann die einzelnen Vereine in ihren Lokalen stimmungsvolle Kaisergeburtstagsfeiern, die alle einen vorzüglichen Verlauf nahmen.

Herren-Werke, 27. Jan. Sonntag feierte der Krieger- und Landwehr-Verein in gewohnter, gemüthlicher Weise den Geburtstag des obersten Kriegsherrn. Am nächsten Sonntag ist Kirchgang für beide Kriegervereine und den evangelischen Arbeiterverein. Abends 7 Uhr feiert der letztere im Jugendheim Kaisergeburtstagsfeier. Eine Lichtbildervorführung zeigt den Untergang des „Titanic“ und die Infolge dessen auf den modernen Dampfmaschinen angebrachten Rettungs- und Sicherheitsvorrichtungen. Nichtmitglieder zahlen 25 Pfg. Eintritt.

Kamen, 27. Jan. (Verschiedenes.) Wer sich euer in einem Kriege in Betracht zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Nahrungs- oder Genussmittel nachmacht oder verfälscht, desgleichen, wer wissenschaftliche Nahrungs- oder Genussmittel, welche verdorben oder verfälscht sind, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft oder unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung feilhält, wird wegen Nahrungs- mittelverfälschung bestraft. Als Beihilfe zu diesem Vergehen hat das Reichsgericht in einer jüngsten Entscheidung schon die Lieferung sog. Konservierungsmittel angesehen, falls dem Verbraucher dabei bekannt ist, daß die mit dem Konservierungsmittel behandelten Nahrungsmittel später unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft werden sollen.

Sparfassenvereinigung für den Industriebezirk im Regierungsbezirk Arnsberg. Vor etwa zwei Jahren erhoben einige Sparfassen des Industriebezirks den Zinsfuß für Einlagen bei täglicher Verzinsung auf 4 Prozent, und als auch die vom Landkreise Dortmund in der Stadt Dortmund eingerichtete neue Sparfasse diesem folgte, blieb den anderen Kassen nichts anderes übrig, als ebenfalls den Zinsfuß zu erhöhen. Das konnte sich selbstverständlich nicht auf den Einlagezinsfuß allein erstrecken, vielmehr mußten auch die Zinsen für Hypotheken-Darlehen erhöht werden. Daraus entstand große Unzufriedenheit unter den Hypothekenschuldnern, den Hausbesitzern. Schon im Jahre 1912 hatte Herr Regierungspräsident von Baake in Arnsberg sich bemüht, eine Vereinigung der Sparfassen

des Bezirks zustande zu bringen mit dem Endzweck, den Einlagezinsfuß auf gleicher Höhe zu erhalten. Die meisten Kassen erklärten sich ziemlich rasch zum Beitritt bereit, andere zögerten, manche haben sich bis jetzt noch nicht entschließen können. Samstag kam aber in Dortmund die Vereinigung zustande. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Machens aus Gelsenkirchen hatten sich die Vertreter von 62 Kassen zusammengefunden, welche ihren Beitritt erklärten und das Statut genehmigten. Es wurde auch der Vorstand gewählt, wobei Herr Machens zum Vorsitzenden, Herr Landrat von der Heyden-Rhynsch zum Stellvertreter gewählt wurde. In dem Vorstand sind ferner vertreten die Städte Dortmund, Bochum, Schwerte und Hapse und die Ämter Halver, Frödenberg, Dattingen und Witten.

Das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 7 in Trier a. Mosel stellt zum 1. Oktober 1914 noch Freiwillige ein. Meldungen sind zunächst schriftlich unter Beifügung eines Meldehefts an das Regiment zu richten. Persönliche Vorstellung ist nicht erforderlich.

Pastor v. Bischoffs Leichenbegängnis fand gestern morgen statt. Wer wollte die alle zählen, die teilnahmen an der Trauerfeier und die ihrem Pfarrer und Freund das letzte Geleit gaben. Die vielen Vereine mit ihren umflossenen Bannern aus nah und fern, von denen ca. 25 im Zuge vertreten waren, die Studentenvereine „Sauerlandia“, „Münster“, der der Verbände angehörte, hatte eine Abordnung mitband, denn die Schulen und weiter die vielen, die den alten Herrn hochschätzten. Eingeleitet wurde die Totenfeier in der Kirche der man schwarzen Dekor angelegt hatte, nach eine ergreifende Trauerrede des Dekanats Sandhage-Hamm. Er legte dieser Predigt die Treue und Liebe des Verstorbenen zugrunde. Nach dem feierlichen Leichenamt brachen Mitglieder des Kirchenvorstandes den schwarz umflossenen Sarg zu der an der Südseite gelegenen Gruft. Hier sollte er ruhen, neben dem Gotteshaufe, das er sein Werk nennen durfte. Der „Katholische Männergesangsverein“ lag dem Verstorbenen das Lied: „Dort über den Sternen“ als Schar der Teilnehmer aneinander. Die Gruft ist nun geschlossen, der Tod hat eine große Wunde geschaffen, möge sie wieder gut ausgefüllt werden. Das Amenten an Joseph von Bischoff wird man in Kamen aber stets in Ehren halten.

(Vortrag.) Der Generalsekretär der Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums, Herr Pastor Jules Rambaud aus Wiesbaden, hält am Mittwoch, den 28. Januar, abends um 1/9 Uhr, im Evang. Gemeindehaus einen Vortrag über das Thema: „Eine verfallene Aufgabe der deutschen evangelischen Christenheit.“ Ueber seine Tätigkeit und die Erfahrungen, welche er bei dieser Arbeit gemacht hat, wird er seinen Zuhörern interessante berichten. Hörtend werden sich zahlreiche Mitglieder der hiesigen evang. Gemeinden, denen an der Ausbreitung des Evangeliums etwas gelegen ist, im Gemeindehaus einfinden, um den lehrreichen und pädagogischen Vortrag zu hören.

(Sittlichkeitsvorträge.) Tausende von wahrhaft deutsch denkenden Männern tragen Leid darum, daß das hohe Gut sittlicher Herzreinheit, das unsere Vorfahren so edel und tapfer machte, im deutschen Volke mehr und mehr schwindet. Große Völker, deren Ruhm die Nachwelt verkündet, sind dahingefunken, weil die Unsitlichkeit im Marke ihres Lebens zehrte; sie sind zu Boden getreten, weil sie dem Ansturm reiner, starker Völker nicht widerstehen konnten. Aber Männer klagen nicht, legen auch nicht müßig die Hände in den Schoß, sie arbeiten, streiten für ihres Volkes Seele. Als furchtbarer Bereiber der Sittlichkeitsfrage gilt schon hiesiger Vektor Trappmann-Barmen. Er will vor allen Dingen den rechten Weg angeben, um zu sittlicher Reinheit zu gelangen oder aber die Herzen zu stärken für diese heilige Sache. Am 1. Febr. werden von ihm Vorträge für Frauen- und Männer im Saale des Hirtens Hausmann-Kamen gehalten werden.

Der Bergmann Herr Karl Steindorf von hier wurde vom Kreisverband Siegen zum Sekretär der evangelischen Arbeitervereine des dortigen Kreises erwählt. Derselbe wird bereits mit dem 1. Februar die Geschäfte des dortigen Sekretariats übernehmen.

Die Freunde des Gilaufs und des Wintersports, die uns in diesem Jahre in ganz ungewöhnlicher Maße kühlten, haben nun ein

auch so schnelles Ende gefunden. Schon in den Sonntag-Mittagstunden schlug der Wind nach Süd-Südost um, und das war das schlechte Zeichen, daß es nun bald ein Ende haben würde. Deshalb wurde der Sonntag-Nachmittag noch einmal voll ausgenutzt, und alle wanderte zu den Sportplätzen, um sich dem schönen und gesunden Sport zu ergeben. Besonders die Eisbahn in der „Sanktuhle“ hatte einen Massenbesuch aufzuweisen. Nun hat die Herrlichkeit ein Ende; es ist ja nicht gut anzunehmen, daß wir in diesem Jahre noch einmal ein solch anhaltendes Frostwetter erhalten. Na, trösten wir uns dann auf nächstes Jahr! — Aber nicht allein der Sportmann war erfreut über das Winterwetter, auch der Landwirt hat ein frisches, klares Frostwetter gern, das den Samen dienlich ist und dem Auskommen der Ähren entgegenwirkt; daß ein schönes Winterwetter aber auch seine Schattenseiten hat, merkt man an dem Steigen des Kohlenpreises in den Haushaltungen, namentlich aber in denen der Minderbemittelten.

**Einkaufsdiebstahl** wurden in den letzten Wochen in Dortmund mehrfach verurteilt. Wie wir in unserer letzten Donnerstag-Nummer mitteilten, wurden u. a. die Arbeiter Willi Weber und Heinrich Weber von der Kriminalpolizei verhaftet. Wir werden jetzt gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß der Lagerist Willi Weber und der Bäcker Heinrich Weber, aus Niederaden gebürtig und jetzt in Dortmund tätig, mit den verhafteten Einkäufern nicht identisch sind.

**Vergleichen, 27. Jan. (Dortmunder Strafkammer.)** Als rohe Burken betätigten sich am 9. Sept. v. Js. die Vergleute Gustav Domschat und Reinhold Bröhm aus Vergleichen. Der Vergleute Martinus wollte mit zwei Mädchen von der Wirtschaft Brüggenmann zu Oberberge nach Hause gehen. Die Angeklagten, die das bemerkten, gingen hinter den dreien her und versuchten, indem sie die Mädchen an den Armen ergriffen, zu veranlassen, den Martinus allein laufen zu lassen. Dieser und seine beiden Begleiterinnen verbateten sich die Verhaftung. Es entstand ein Wortwechsel mit nachfolgender Keilerei, bei der das Messer mal wieder eine Rolle spielte. Domschat soll es gewesen sein, der den Martinus nach. Die Strafkammer verhängte über die beiden Uebeltäter je neun Monate Gefängnis und beschloß auch, sie sofort in Haft zu nehmen. Den Verletzten wurden 75 Mark Schmerzensgeld zugesprochen.

**Kaisers, 27. Jan. Die Meisterprüfung** bestand vor der Prüfungskommission in Hamm Herr Bäckermeister Bismann von hier mit der Benur „gut“.

**Heeren-Verwe, 27. Jan. (Hamm.)** Da Herr Pastor Die uns anfangs Februar verlassen fand bereits gestern die Konfirmation von 70 Kindern statt. Am 2. Februar ist morgens 9 1/2 Uhr ein Gottesdienst, in dem die Pfarrwahl vor sich gehen wird.

**X. Hufen, 27. Jan. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung** wurde folgendes beraten und beschlossen: Der auf eine sechsjährige Amtsperiode vom 1. Januar 1914 ab zum Gemeindevorstand wiedergewählte Dr. Danneberg wurde vom Amtmann durch Handschlag verpflichtet und in sein Amt eingeführt. Der Haushaltsplan des Schulverbandes Hufen für das Rechnungsjahr 1914 wurde durchgesehen und in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 44.400 Mark festgestellt. Die Mittel für drei Lehrergehälter infolge der Koloniervermehrung sind nur vorläufig eingestellt, die Verteilung behält sich die endgültige Beschlußfassung hierüber und über Vermehrung der Lehrstellen vor. Die Gemeindevertretung genehmigte die Erhöhung der Ortszulagen der Lehrpersonen vom 1. April 1914 ab derart, daß dieselben bis 600 Mark steigen für Lehrer und bis 250 Mark für Lehrerinnen, erreichbar für Lehrer mit dem 24. Dienstjahre für Lehrerinnen mit dem 14. Dienstjahre. Der Flüchtlingsplan zwischen Wälder- und Springorumstraße in der Gemeinde Hufen wurde vorgelegt und durchgesehen. Vertretung ist einverstanden mit der anderen Linienführung an den Punkten 4, 7 und 8. Der Verlegung des Platzes von 5 nach 8 stimmt Gemeindevertretung nicht zu. Mit der vorgeschlagenen Führung der Straße bei 2 ist Vertretung einverstanden. Die Verbreiterung der Durchfahrt daselbst soll aber immer 5 Meter betragen. Die Einbiegung der neuen Straße bei 3 in die Springorumstraße soll jedoch so bleiben, wie sie im ersten Vorschlag vorgesehen ist, um eine günstige Durchschiebung der Parzellen 618/14 und 700/13 zu vermeiden. Der abgeänderte Flüchtlingsplan soll erneut der Aufsichtshörde vorgelegt werden. Der Kostenanschlag über den Ausbau und die teilweise Kanalisierung der Wälderstraße wurde vorgelegt. Die Kosten betragen 5400 Mk. Der Bau soll öffentlich ausgeschrieben und verdingt werden. Der Flüchtlingsplan für die auszubauende Wälderstraße von der Kreisstraße durch die neue Kolonie der „Gehe“, „Gourl“ bis zum Wäldergraben, wo die Straße nach Wassercoel schneidet, wurde nach Vorschlag des Amtsbaumeisters festgestellt. Das vorgeschlagene Ortsstatut wegen Erhebung von Beiträgen bei Straßenbauten und Anlage von Bürgersteigen auf Grund des § 9 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes wurde genehmigt. Der Nachtrag zur Ortsstatut betreffend die Anlage und Veränderung und Bebauung von Straßen in der Gemeinde Hufen vom 25. Febr. 1901 wurde genehmigt. Der Kostenanschlag für die Rohrleitung einer Wasserleitung in der Gemeinde Hufen wurde bekannt gegeben. Wegen der Ausschreibung wünscht Gemeindevertretung Vorlage durch das Amtsbauamt. Die Verfügung der Königl. Regierung vom 17. Oktober 1913, betreffend das frühere Schulgrundstück des Gesamt-Hufensverbandes Gourl, Flur I Nr. 491/80, wurde vorgelesen und ist die Vertretung bereit, das Schulgrundstück in eigenen Besitz zu nehmen. Vertretung beschließt den Austausch des Grundstücks Flur I Nr. 491/80 gegen ein Grund-

stück der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft, welche dieses vom Regelselbiger Jahr erworben hat, nach dem Vorschlag der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft vom 5. September 1913. Vertretung beschließt, die Aktien für Desinfektionsmittel der Gemeinde zur Hälfte zu übernehmen, jedoch mit der Maßgabe, daß der Betrag von 20 Mark pro Jahr nicht überschritten wird. Die Uebernahme der Kosten soll vom 1. April 1914 ab erfolgen. Die der Gemeinde überwiegenen Sparassenszinsüberschüsse sollen für etatsmäßige Wegebauten und Kanalisierungen verwendet werden.

**Dortmund, 26. Jan. (Verschiedenes.)** Das Kohlenyndikat läßt auf seinem Lagerplatz am hiesigen Hafen, der bisher geräumt war, wieder Kohlen lagern, da der Kohlenverkauf auf dem Dortmund-Emskanal ruht. Auf dem Plage sind gegenwärtig etwa 100 Arbeiter beschäftigt.

**(Ein erlöschender Vorfall.)** Am Donnerstag nachmittag ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wurde, in dem Hause Döhlstraße 33 ein erschütternder Vorfall. Die Bewohner der zweiten Etage hörten in der Wohnung des Maurers Frank ein heftiges Poltern. Man öffnete die Tür und fand Frau Frank unter heftigen Zuckungen am Boden liegen. Die bedauernswerte Frau trug infolge einer Luftrohrverengung eine Glasröhre, die sie zwecks Reinigung herausgenommen hatte und allein nicht wieder einzusetzen vermochte. Da ärztliche Hilfe nicht schnell genug zur Stelle war, verschied die Unglückliche nach kurzer Zeit infolge Erstickung. Der Vorfall ist um so tragischer, als der Ehemann sich am Vormittag desselben Tages wegen eigener Behandlung ins Krankenhaus begeben hatte. Als er nachmittags wieder zurückkehrte, war seine Frau bereits tot.

**In der Schwimmhalle des Nordbades, im Abteil für Nichtschwimmer, fiel beim Baden der Schulklassen der Karlsruher die Schülerin Maria Urbanitzki plötzlich in das Wasser. Das Mädchen wurde sofort herausgezogen, und der Bademeister Köhler nahm Wiederbelebungsvorkehrungen, bis der ungesäumt herbeigerufene Arzt Dr. med. Heine erschien und feststellte, daß das Kind an einem Herzschlag verstorben sei.**

**Zu eine fatale Lage geriet, wie die „Dortmunder Zeitung“ berichtet, am Samstagabend der in der Kurfürstenstraße wohnende Herr Ludwig Hofmeister. Er hatte die Absicht, seinen in Brönningshausen wohnenden Schwager zu besuchen, wozu er irrtümlicher Weise den Weg durch die Märkische Straße einschlug. Als er in der Nähe des Bahnübergangs seinen Irrtum bemerkte, schlug er, um sich den Umweg über Hörde zu ersparen, den Weg trotz der Dunkelheit quer durchs Feld ein. Hierbei stürzte er in eine erhebliche Vertiefung, wobei er sich einen Bruch des linken Oberschenkels zuzog. Alles Nützen nach Hilfe war vergeblich. Um sich vor dem Erfrieren zu retten, beschloß er schließlich, den Weg zurückzutreten, um in die Nähe menschlicher Wohnungen zu kommen. Er nahm dazu eine sitzende Stellung ein, legte das gebrochene Bein auf das andere und zog sich so rüchwärts rutschend weiter. Nachdem er fast volle 6 Stunden unter unagelichen Schmerzen sich so von der Stelle bewegt hatte, langte er Sonntag morgen gegen 3 1/2 Uhr im vollständig erschöpften Zustande bei den ersten Häusern der Gehlstraße an. Hier wurden seine Hilferufe von den Bewohnern gehört, die sich sofort seiner hilfelei annahmen und für seine Ueberführung ins Krankenhaus sorgten. Die Beine des energiegelassen Mannes waren vollständig gefroren und die Hände erheblich abgebrannt. Sein Anzug bestand nur noch aus Fetzen.**

**In einem Bremsenstich auf Gehe, „Minister Stein“ verunglückte am 30. September v. Js. der Bauer Josef Wirmack aus Gehe tödlich. Die Schuld an dem Unglück hatte der Bergmann Johann Koch, aus Gehe, den die Strafkammer Sonnabend zu 1 Monat Gefängnis verurteilte.**

**Wohum, 26. Jan. Die Entschädigungsfragen** in Sachen des Querenburger Dynamitwerks hat eine günstige Wendung genommen. Die Firma Dr. Grämer, die grundsätzlich sich zuerst ablehnend verhielt, hat sich bereit erklärt, mit den Hausbesitzern in ein Entschädigungsverhältnis einzutreten. Infolgedessen ist ein Ausschuss gewählt worden, zu dem die Firma und der Haus- und Grundbesitzerverein Abgesandte beorderten. Es ist ein Vertrag zustande gekommen, wonach zwei Architekten, einer von der Firma und einer vom Haus- und Grundbesitzerverein, die Schäden prüfen sollen. Diese Sachverständigen sollen die Schäden abschätzen. Wenn sich die beiden Architekten nicht einigen, so soll der Amtsbaumeister Brömmel aus Altenbochum als Endgültig die Entscheidung treffen. Auf Grund dieser Entscheidung soll die Entschädigung gezahlt werden. Die Kosten dieser Regelung übernimmt die Firma. — Die Aufräumarbeiten an der Unfallstelle müssen in Folge des starken Frostes eingestellt werden, so daß die Unfallstelle noch so da liegt, wie zur Zeit des Unglücks. Täglich besucht noch eine Anzahl Neugieriger die Unfallstelle. Man wird die Aufräumarbeiten in Angriff nehmen, wenn die Kälte nachgelassen und der Boden sich gelockert hat.

**(?) Geländekunden, 26. Jan. (Großfeuer in einer Papierfabrik.)** Durch eine gewaltige Feuersbrunst ist Freitagabend die an der Hochstraße belegene Papier- und Dattfabrik A. Klestadt teilweise zerstört worden. Das Feuer entstand in einem großen Lagergebäude, in dem für über 100.000 Mk. Papierwaren aufgestellt lagen. Als die Arbeiter den Brand entdeckten, hatten die Flammen bereits einen großen Teil des Gebäudes ergriffen. Man alarmierte sofort die städtische Berufswehr, die freiwillige Feuerwehr und die Berufswehr der Gehe „Heinels“. Trotzdem die Wehren bald zur Stelle waren, war an eine Rettung der vom Feuer betroffenen Gebäudeteile nicht mehr zu denken. Die Flammen fanden an dem großen Papiervorrat und an den mit Terpentin befeuchteten Holzschwänden leider allzu reichliche Nahrung. Die Feuerwehren beschränkten sich deshalb in der Hauptsache darauf,

die Gasventilen benachbarten Gebäuden, in denen sich die Maschinen- und sonstigen Betriebsräume sowie ein noch größeres Papierlager befanden, kalt zu halten. Die Situation war eine Zeitlang äußerst kritisch, da die Flammen auch auf den Dachboden dieser Gebäude übergriffen. Dank der angestrengten Tätigkeit der vereinigten Wehren gelang es aber schließlich doch, die Macht des Feuers zu brechen. Das Lagergebäude ist mit samt seinem auf etwa 130.000 Mk. Wert geschätzten Inhalt vollständig zerstört worden. Der entstandene Schaden ist jedoch, wie man hört, durch Versicherung gedeckt. Die Firma Klestadt, die etwa 80 Arbeiter beschäftigt, hofft ihren Betrieb in vollem Umfange aufrecht erhalten zu können.

**Essen, 26. Jan. (Taufe im Hause Krupp.)** Auf Villa Hügel fand gestern die Taufe des jüngsten Sohnes des Herrn Krupp v. Böhlen und Kalbach statt. Prinz Walbert von Preußen fungierte als Taufpate.

**Nettewig, 26. Jan. Ein schwerer Einbruchdiebstahl** wurde in der Freitag-Nacht von 3 bis 4 Männern in dem Fabrikgebäude der Firma C. F. Klein Schlatter ausgeführt. Der Nachtwächter wurde auf seinem Kontrollgange in der Nähe des Kesselhauses von mehreren geschwätzten Männern überfallen, mit vorgehaltenem Revolver bedroht, gefesselt und dann auf dem Hof eingeschlossen. Er konnte erst Samstag morgen befreit werden. Die Einbrecher drangen in das Fabrikkontor ein und bohrten, wahrhaftig mit Thermit oder einem Gebläse, ein zwei handbreit großes Loch in den Gelfschrank bis in die inneren Schrankfächer, aus denen sie die ganze Wohnung, etwa 12.500 Mark, herausholten. Papiere, die im Gelfschrank lagen, sind angebrannt. Eine sofort mit einem Polizeihund ausgenommene Verfolgung hatte keinen Erfolg, da die Spuren durch die zur Arbeit kommenden Arbeiter verwischt waren.

**— Köln, 26. Jan. Unter der Auflage des Diebstahls** standen die Haararbeiterin Johanna Zimmer, gebürtig zu Udenborf, und wegen gewerbsmäßiger Hehlerei die zu Wiesheim gebürtige Ehefrau Heinrich Blümke, Katharina geborene Schuch, beide aus Köln, vor der Kölner Strafkammer. Die Haararbeiterin war seit länger als zehn Jahren in einer Parfümeriegroßhandlung beschäftigt und genoss deshalb großes Vertrauen. In den letzten fünf Jahren beurteilte sie dieses Vertrauen, auf Grund dessen sie zu allen Räumen Zutritt hatte, dazu, ihren Arbeitgeber fortgesetzt zu bestehlen. Sie nahm Haarartikel, Parfümerie- und Toilettesachen in großer Menge an sich. Wie vor Gericht angegeben wurde, betrug der durch sie verursachte Schaden etwa 15.000 Mark. Die Sagen verurteilte die Strafkammer an die Mitangeklagte Frau Blümke, die einen kleinen Gemüsehandel und nebenbei einen Haarladen betrieb. Bei der Verhaftung der Zimmer fand man bei ihr ein Sparfassenbuch über weit mehr als 2000 Mk. Die Strafkammer erkannte gegen die Zimmer auf neun Monate Gefängnis, gegen die Frau Blümke im Sinne der Auflage auf die geringste zulässige Zuchthausstrafe von einem Jahr.

**— Köln, 26. Jan. (Im Kampf mit Einbrechern.)** Einen schweren Kampf hatten hier drei Kriminalbeamte mit Verbrechern zu bestehen. Die Polizei hatte erfahren, daß die Haupttäter der in der letzten Zeit sich häufig wiederholenden Schaufensterdiebstähle in einem Zimmer in der Weberstraße wohnten. Drei Kriminalbeamte drangen mit Gewalt in das verbarrikadierte Zimmer, wo die drei Gefesseln, mit Revolvern bewaffnet, ihnen entgegenprangen. Es entstand ein schwerer Kampf, bei dem ein Einbrecher einen Schuß in die Schulter erhielt, während die beiden anderen leicht verletzt wurden. Die Täter wurden verhaftet und gestanden 25 Diebstähle ein. Man fand bei ihnen ein ganzes Lager der gestohlenen Waren vor.

**— Kedingen, 26. Jan. (Im Irren.)** Der Viehhändler Bernhard Herz wurde mit durchgeknittener Kehle im Kuhstall tot aufgefunden. Er war schon längere Zeit geistesgestört.

## Aus aller Welt.

**— Die „Ala“, die „Allgemeine Bauausstellung“, die unter dem Protektorat des früheren Staatsministers von Bobbelski steht, wurde in Berlin eröffnet. Hier sind zum ersten Mal Modelle von Bauten für die Luftschiffahrt erschienen, drehscheibe und feststehende Luftschiff-Gallen, Werkstätten etc.**

**— Franzosen in Deutschland und Elsaß-Lothringen.** Nach der Volkszählung von 1910 lebten im Deutschen Reich 13.140 französische Staatsangehörige. Hauptächlich haben sie ihre Wohnsitze in Elsaß-Lothringen, wo rund 12.000 französische Staatsbürger gezählt wurden. Am 7000 Franzosen sind in den anderen Teilen des Deutschen Reichs anzutreffen. Die Zahl der Franzosen in Elsaß-Lothringen steht also an der Spitze der in den übrigen Teilen Deutschlands in einem auffälligen Mißverhältnis.

**— Ein schwerer Automobilunfall** ereignete sich Sonntag nachmittag in der Hauptstraße in Bietzenberg. Ein Automobil des Kaufmanns Frick aus der Linienstraße 60 überfuhr infolge eines Missgeschicks einen 7-jährigen des Gefährts, mußte drei lebensgefährlich verletzte ins Krankenhaus gebracht werden, während die anderen vier mit leichten Hautabschürfungen davonkamen.

**— Todesurteil.** Das Schwurgericht in Altona verurteilte nach 15-jähriger Beschuldigung den 27-jährigen Emil B., der am 22. November vorigen Jahres seine Geliebte Minna Meyer in Altona erschossen hat, wegen Mordes zum Tode.

**— Der Verzeiher ist in Braunschweig** proklamiert worden. Sämtliche dem Verzeiher Verbände anstehenden Verzeiher sind in den Streit getreten und behandeln keine Kasenangebühren.

**— Falsche Gerüchte.** Gerüchte, daß infolge einer Winterübung bei Grimma 100 Soldaten mit erfrorenen Gliedmaßen im Lazarett lagen, entschärfen jeder Begründung. Wie das Generalkommando des 19. Armee-Korps mitteilt, ist von je an einer großen Winterübung der 24. Division am 14. und 15. Januar beteiligt gewesen Regimentern einschließlich der dazu herangezogenen Garnison von Altona nur ein Mann vom 2. sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 19 wegen eines erfrorenen Fußes in das Lazarett eingeliefert worden.

**— Das Fundament des Straßburger Münsters** hat sich gesenkt. Das althergebrachte Straßburger Münster ist in ernster Gefahr. Verschiedene Hauptpfeiler haben sich infolge Senkens des Fundaments verschoben, so daß die Sicherheit des gewaltigen Baues stark gefährdet erscheint. Die Baumeister sagen, schon in alter Zeit sei Fußsüß-Weißer eingestürzt worden, das Fundament sei nie als ausreichend erachtet worden. Jetzt ist man dabei, etwa 100 Mannesmannhöhe von 40 Zentimeter Durchmesser 12 Meter tief in die Erde zu bohren. Später wird das in die Höhe gesenkte Gerüst mit Zement ausgefüllt, um so das Fundament zu verfestigen. Die bedrohten Pfeiler haben eiserne Bänder erhalten, die in regelmäßigen Zwischenräumen kontrolliert und angezogen werden.

**— Ein Rivall in Zabern verurteilt.** Der 57-jährige Maurer und Fabrikarbeiter Hien wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er am 10. November vorigen Jahres während der Zaberner Straßenunruhen Gefangene befreit und zugleich Polizeibeamte tödlich angegriffen hatte. Der Rivall, der seinerzeit wegen unbefugter Bekanngabe dienstlicher Mitteilungen an die Presse wegen Unterschreitung der bekannten Mitteilungen an den „Elsässer“ mit 43 Tagen Haft bestraft worden war, ist begnadigt worden. Er hat von der ihm zuerkannten Strafe bereits 29 Tage verbüßt.

**— Drei treue Dienstmädchen.** In Budepest wollte ein 18-jähriger Lehrling einer Apotheke wegen eines Zerstörungsschnittes mit seiner Mutter sich das Leben nehmen. Er war bei den im Hause bediensteten Mädchen so beliebt, daß drei von ihnen, denen er sein Leid geklagt hatte, sich entschlossen, mit ihm gemeinsam zu sterben. Sie nahmen richtig alle vier Gift, konnten aber rechtzeitig gerettet werden. Jetzt liegen sie schwer krank im Krankenhaus.

**— Die Kälte in Paris.** Aus Paris werden viele Todesfälle infolge Erfrierens gemeldet. Diebstähle und Einbrüche nehmen täglich zu. Die Anwesen des Sankteingangs, die ihre Straßzeit abgeübt haben, weigern sich, das Gefängnis zu verlassen, und können nur mit Gewalt entfernt werden. Die meisten erklären, daß sie sich sofort ein anderes Vergehen werden ausfinden kommen lassen, nur um so schnell wie möglich in das Gefängnis zurückzukommen. Besonders bedenklich ist die große Teuerung, die sich im Gemüsehandel in Paris bemerkbar macht.

**— Wieder ein Unterseeboot-Unfall.** Als im Hafen von Toulon das französische Unterseeboot „Coulomb“ im Begriff war, aufzutauchen, fuhr gerade ein großer Kahn über das Boot hin. Das Unterseeboot erlitt schwere Beschädigungen, blieb jedoch schwimmfähig und konnte selbst das Boot auffuchen.

**— Das Schwereverbrechen an Eifer sucht verbrannt!** In Vemars in Frankreich überschütteten zwei 4-jährige Knaben aus Eifer, daß der 18 Monate alte Schwesterchen von der Mutter mehr Liebesbissen zugesetzt wurden, dieses mit glühenden Schmelze. Unter furchtbaren Qualen starb das unglückliche Kind.

**— Vandalenaktionen in Glasgow.** Im Robble-Park, dem Treibhaus des Botanischen Gartens in Glasgow, fand eine furchtbare Bombenexplosion statt. Ein Wächter entdeckte zugleich eine andere Bombe mit brennender Zunte. Kurz nachdem er diese Mienenmaschine gelöst, explodierte eine andere Bombe. Das Gebäude wurde teilweise zerstört, und viele seltene Pflanzen wurden vernichtet. Der Schaden war als sehr groß geschätzt. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Man vermutet, daß Suffragetten die Urheberinnen des Verbrechens gewesen sind.

**— Unterlagungen bei der Athenischen Bank.** In Athen herrscht große Aufregung wegen schwerer Unterlagungen bei der Athenischen Bank. Der kürzlich abgesetzte Direktor dieser Bank, Makas, der Vizepräsident Nikopolos und der Verwaltungsrat Empirikos wurden verhaftet, da sie dringend verdächtig sind, größere Unterlagungen begangen zu haben.

**— Ein Sigenen-Landknecht** von einem russischen Leutnant erschossen. In das Petersburger Vorstadt-Restaurant „Samarland“ kamen mehrere Gardeoffiziere, darunter zwei Vertreter der Kollakoff mit ihren drei Damen. Man amüsierte sich in einem Kabinett die ganze Nacht hin- und her, und ließ den Sigenen-Landknecht spielen und singen. Gegen vier Uhr wollten die Offiziere aufbrechen. Einer der Brüder, der Leutnant Kollakoff, ging in das Zimmer der Choristinnen, um von der siebzehnjährigen Sigenen-Landknechtin Salscha Stepanoff, die ihm besonders gefallen hatte, Abschied zu nehmen. Nach kurzer Zeit kam Salscha Stepanoff zu ihrem Vater, dem Dirigenten des Sigenen-Landknechts, und berichtete sich über das jugendliche Vernehmen des Offiziers. Der Vater leitete die Offizier zur Rede. Statt jeder Antwort zog Kollakoff einen Revolver aus der Tasche und schob den alten Sigenen-Landknecht nieder. Durch einen zweiten Schuß fiel Salscha, in die Schulter getroffen, schwer verletzt zu Boden. Durch weitere Schüsse wurden noch zwei andere Sigenen-Landknechte verwundet. Leutnant Kollakoff wurde sofort verhaftet.

**— Eine** Amerikaner haben die reichsten Schätze der Welt gefunden. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

**— Eine** Frau hat einen Mann getötet, weil er sie nicht liebte. Man merkt...

Eine 60 Millionen-Radium-Stiftung.  
Amerikanische Väter wurde mitgeteilt, daß eine  
der reichsten Industriellen des Landes den Plan  
habe, eine Summe von 60 Millionen für Radium-  
Krankenhäuser zur Behandlung Krebskranker zu  
stiften. Man munkelt, daß der alte Rockefeller der  
Stifter ist. Es heißt jedoch, daß die Summe nicht  
gestiftet werde, wenn die Regierung nicht ihren  
Plan eines staatlichen Radium-Monopols aufgäbe.  
Man merkt die Absicht...

### Kleine Chronik.

In einer Dresdener Tabakgroßhandlung  
wurden durch ein Großfeuer 1600 Zentner  
Rohrtafel vernichtet.

Bei Schlichtungsheim in Posen ertranken  
beim Schlittschuhlaufen zwei, in der  
Elber gleichfalls zwei Schüler. Bei Elmshorn  
brachten drei erwachsene Personen ein und er-  
tranken.

Bei den Munitionsmagazinen bei Albstadt  
bei Künzing wurde ein scharfer Schuß auf  
einen Wachposten abgegeben. Der Täter  
ist unbekannt. Der Schuß ist anscheinend aus einem  
Revolver oder einem Leasing abgegeben worden.

Der Gewerkschaftsführer Kerschauer ist im  
Krankenhaus zu Füßen infolge der Verletzung,  
die er sich bei seinen Verfahrten durch die schwä-  
bischen Wälder zugezogen hatte, gestorben.

## Neueste Nachrichten

### Venezelos in Berlin.

W Berlin, 26. Jan. Der griechische Mi-  
nisterpräsident Venezelos ist heute morgen  
8.10 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße  
eingetroffen, wo er vom griechischen Gesandten  
und dem Gesandtschaftspersonal empfangen  
wurde.

### Deutscher Kreuzer nach Haiti beordert.

H Berlin, 26. Jan. Zum Schutze der deutschen  
Interessen auf Haiti ist der zur Zeit in Westindien  
weilende Kreuzer „Vineta“ dorthin abgegangen.

### Furchtbares Familiendrama.

Sechs Personen durch Gas vergiftet.

H Breslau, 26. Jan. Im Zentrum Bres-  
laus bewohnt in der Weißgerbergasse die Familie  
des Dach- und Schieferdeckermeisters Reinhold

Mertz die erste Etage des Hauses Nr. 54. Als  
sich gestern früh im Hause ein unerträglicher  
Gasgeruch bemerkbar machte, versuchten Haus-  
bewohner sich in die Wohnung Eingang zu ver-  
schaffen. Auf lautes Rufen um Hilfe öffnete  
Niemand, und schließlich erbrach man mit polizei-  
licher Hilfe die Wohnung; sie war ganz mit  
Leuchtgas gefüllt. In den Zimmern fand man  
alle Bewohner der Wohnung tot neben und  
in ihren Betten auf, und zwar den 50jährigen  
Dachdeckermeister Reinhold Mertz, dessen 17-jäh-  
rigen Sohn Reinhold, die 14jährige Tochter  
Martha und den 3jährigen Knaben Paul; fer-  
ner die 48jährige Schwester Mertz, Frau Heider,  
die ihm die Wirtschaft führte, sowie die 20  
Jahre alte Schneiderin Gerenz, eine Nichte  
des Dachdeckermeisters. Polizeilich wurde fest-  
gestellt, daß Mertz spät abends mit einem  
Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis  
unterhielt, nach Hause kam. Als es seine  
Witte, mit ihm hinauf zu kommen, ablehnte,  
soll er erwidert haben: „Dann sehen wir uns  
nicht wieder.“ In seiner Wohnung unge-  
langt, hat Mertz den Verschluß der Gasuhr  
gewaltsam entfernt.

### Genug von Zubern.

H Straßburg, 26. Jan. Die Staatsanwaltschaft  
in Zabern hat bei den 12 von den Militär-  
behörden anlässlich der Novembervorgänge einge-  
leiteten Strafverfahren gegen Zivilpersonen Ein-  
stellung des Verfahrens beschlossen.

### Italienisch-österreichische Rüstungen für Albanien.

H Paris, 26. Jan. Aus Rom wird hierher  
gemeldet: Die italienische Regierung hat sich in-  
folge der Verhältnisse in Albanien entschlossen, im  
Verein mit der österreichisch-ungarischen Regierung,  
an die eventuelle Durchführung militärischer Maß-  
nahmen zu gehen. Die Kabinette von Wien und  
Rom haben sich in den letzten Tagen an die Re-  
gierungen der übrigen Großmächte mit dem Er-  
suchen gewandt, für militärische Maßnahmen in  
Albanien zu sorgen. Da bisher von keiner der  
übrigen Großmächten den Kabinetten von Wien  
und Rom eine diesbezügliche Zusage gemacht wurde,

haben sich die österreichische und die italienische Re-  
gierung entschlossen, zunächst selbst alle militärischen  
Vorbereitungen zu treffen, die notwendig sind,  
um die Ruhe und Sicherheit in Albanien in voll-  
stem Umfange aufrecht zu erhalten. Von Seiten  
der italienischen Heeresverwaltung sind mehrere  
Batalione Gebirgstruppen mit Geschützen für Alba-  
nien bereit gestellt, um gegebenenfalls sofort nach  
Durazzo und Valona eingeschifft zu werden. Auch  
die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung hat be-  
reits analoge Vorkehrungen getroffen. Das Kom-  
mando über die italienischen Truppen, die be-  
reits in Brindisi eingetroffen sind, hat ein General  
übernommen.

### Eisenbahnunfall.

W Madrid, 26. Jan. Auf der Linie  
San Sebastian-Barcelona stieß ein Zug mit  
einigen Wagen voll Eisenbahnmateriale zu-  
sammen. Ein Arbeiter wurde getötet, meh-  
rere schwer verletzt.

### Die Kriegsvorbereitungen der Türkei.

H Konstantinopel, 26. Jan. Die Regie-  
rung trifft umfassende Vorbereitungen, die auf  
eine ernste Aktion der Türkei schließen lassen.  
Das Kriegsministerium hat nunmehr u. a. auch  
den Reserveoffizieren der türkischen Armee,  
die sich in Süddeutschland, besonders in Mün-  
chen, in der Hauptsache zu Studienzwecken  
aufhalten, die Einberufungsordre aufstellen  
lassen.

### Vereinsnachrichten.

! Kamen, 27. Jan. Der evangelische Ar-  
beiterverein für Kamen und Umgegend  
hielt am vorigen Sonntag im Saale des Wirt-  
schafts-Kämpfers seine erste diesjährige Monats-  
versammlung ab, in welcher der erste Vorsitzende,  
Herr Schneidermeister Heinrich Bonhoff, in sei-  
ner Begrüßungsansprache darauf hinwies, daß am  
20. Januar dieses Jahres der Verein 25 Jahre  
lang bestanden habe. Die Jubelfeier soll im Mo-  
nat August feierlich begangen und beim Kreis-  
verbandesvorstand beantragt werden, das dies-  
jährige Verbandsfest mit der Feier zu verbinden.  
Nachdem dann eine Aufnahme erfolgt war, hielt  
der Kreisverbandessekretär Simon aus Unna einen  
eingehenden Vortrag über das am 1. Januar in  
Kraft getretene Krankentassenversicherungsgesetz.

Die Lehrreichen Ausführungen über Versicherungs-  
pflicht, Leistungen und Gegenleistungen, Wahlen,  
Wahlrecht, Ausschuss, Vorstand, Kassenangelegen-  
heiten, Aufsicht, großes Interesse hervor. Eine  
längere Besprechung im Anschluß an den Vor-  
trag zeigte, wie das neue Gesetz noch vielfach  
unbekannt ist. Dem Redner wurde der wohl-  
verdiente Dank der Versammlung ausgesprochen  
und dann an die im Gemeindehaushalt stehenden  
Diskussionsabende erinnert und ferner mitgeteilt,  
daß im nächsten Monat größere Versammlungen  
über den Geburtenrückgang abgehalten werden sol-  
len und zur fleißigen Beteiligung aufgefordert.  
Zur Feier des Geburtstages unsers Kaisers hielt  
Herr Rektor Siegler eine patriotische An-  
sprache, die reichen Beifall erntete. In das Hoch  
auf den Kaiser stimmten, die Anwesenden be-  
geistert ein, und wurde dann das „Heil Dir im  
Siegertranz“ angestimmt. Zum Schluß sprach der  
Vorsitzende dem eifrigen, kaiserlichen Mitglied, Herrn  
Karl Steindorf, der als Sekretär des Kreis-  
verbandes Siegen der evangelischen Arbeiter-  
vereine gewählt worden ist, für seine treue Mit-  
arbeit am Wachsen des Vereins warmen Dank  
aus, wofür Herr Steindorf in rührenden Worten  
dankte und der christlichen Arbeiterbewegung ein  
Hoch ausbrachte.

Kamen, 27. Jan. (Evang. Jungfrauen-  
verein.) Der Unterhaltungsabend im Evang.  
Jungfrauenverein findet in dieser Woche ausnahms-  
weise am Donnerstag abend um 8 Uhr im Evang.  
Gemeindehause, im Zimmer des Blauschneiders,  
statt. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu  
kommen, weil die Pieder für den Volksunterhal-  
tungsabend noch tüchtig eilt werden müssen.

Kamen, 27. Jan. Der Turnklub „Sta-  
dion“-Kamerun hielt an Sonntag, den 26. d.  
Mts., im Vereinslokal des Herrn Witte seine  
erste diesjährige Generalversammlung ab. Der  
erste Vorsitzende Herr Katus begrüßte die Tur-  
ner mit einem dreimaligen „Gut Heil“. Es wurde  
beschlossen, am zweiten Sonntag dieses Jahres  
ein großes Turnfest zu feiern, zu dem mehrere  
auswärtige Vereine eingeladen werden sollen. Vier  
Mitglieder traten dem Verein bei, so daß sich die  
Zahl der Turner auf 74 beläuft. Weiter wurde  
beschlossen, am zweiten Sonntag dieses Jahres  
einen großen Theaterabend zu veranstalten, zu  
dem der Dilettanten-Verein die Leitung des Thea-  
ters übernommen hat. Darauf wurde die Versamm-  
lung vom ersten Vorsitzenden geschlossen und bei  
einem köstlichen F.-B. blieb man noch längere Zeit  
gemütlich beisammen.

Heeren-Werwe, 2. Jan. (Stenographie-  
Kursus.) Herr Lehrer Hienrich Hienrichs gebietet  
demnach für strebsame Leute einen Steno-  
graphiekursus, nach Schulz-Schrey, einzurichten.  
Möchte derselbe fleißig besucht werden.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des einetretenden Tauwetters weisen wir  
darauf hin, daß bestimmungsgemäß die Straßenrinnen, Gräben  
und Kanäle in der Stadt Kamen zu reinigen sind, daß das  
Wasser ungehindert abfließen kann.

Kamen, den 26. Januar 1914.

Die Polizei-Verwaltung: Dr. Wiesner.

Mittwoch, den 28. Januar, 8 1/2 Uhr abends,  
im evangelischen Gemeindehause

## Vortrag

des Generalsekretärs zur Ausbreitung des Evangeliums,  
P. Rambaud, über:

Eine versäumte Aufgabe der deutschen  
evangelischen Christenheit.

Dazu wird freundlichst einladen.

## Holzverkauf

### Weddinghofen.

Mittwoch, den 28. d. Mts., morgens 10  
Uhr, läßt Herr Rentner Ostendorf in seiner Waldung  
Forstdistrikt Nordberg:

100 St. Buchen z. Nuß- u. Brandholz.

50 Raumtr. Eichenstangen zu

Flechtungen und Brandholz

nummerweise meistbietend verkaufen.

Versammlung bei Wirt Dietmann resp. an der

Waldmannsruhe.

Löddinghausen, den 22. Januar 1914.

F. Blödom.

### Bekanntmachung betreffend Umjahsteuer.

Nach § 1 der Ordnung für die Erhebung einer Umjah-  
steuer in der Stadt Kamen vom 17. Oktober 1906 unterliegt  
jeder abgeleitete Eigentumswechsel eines im Stadtbezirke belegenen  
Grundstücks oder Erwerbs eines Rechtes, für welches die auf  
Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten (Vergewertungseigentums,  
Erbbaurechts) einer Steuer.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Ver-  
äußerer verpflichtet.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben in-  
nerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Magistrat hiervon,  
sowie von allen sonstigen, für die Festsetzung der Steuer in  
Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokolllarische  
Mitteilung zu machen.

Da es noch vielfach unterlassen wird, den Erwerb pp.  
von Grundstücken um rechtzeitig anzuzeigen, wird auf die  
vorstehenden Bestimmungen hinzuweisen mit dem Bemerkten,  
daß die protokolllarischen Mitteilungen auf unsern Steuerbüro,  
Zimmer 16 des Rathhauses, in denen angenommen werden.

Zum Überhandlungen gegen die Steuerordnung sind mit  
Strafe bedroht.

Kamen, den 21. Januar 1914.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in  
Kamen und Overberge belegenen, im Grundbuche  
auf den Namen des Bauunternehmers Fritz Rohde  
in Kamen eingetragenen Grundstücke Flur 27 Nr.  
946/92 Acker im Ostentamp 20,18 ar groß mit 3,95  
Mk. Reinertrag. Flur 10 Nr. 30 Acker am Seidlings-  
dieck, 67,23 ar groß mit 9,48 Mk. Reinertrag,  
am 23. März 1914, vormittags 10 Uhr  
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichts-  
stelle — versteigert werden.

Kamen, den 22. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

### Eine Wohnung

zu vermieten.  
Näheres in der Geschäfts-  
der Kamener Zeitung.

Sonntag nachmittag von 10 bis 12  
bis Sandkühle oder Eisenbahn

silbernes Armband

verloren.

Abzugeben Oststraße 6.

Heber, er

geunden

auf der Eisenbahn in der „Koppel-  
wiese“. Abzuholen bei

Bergmann August Beier,  
Klosterstraße 3.

### Eine Wohnung

nebst Zubehör für sofort oder  
später an ruhige Familie zu  
vermieten.

Wilhelm Koepe,

Bergkamen, Schützenheide.

Die Beleidigung, die ich

gegen den Bergmann Gu-  
stav Schellmann bei Oster-  
mann in der Wirtsstube

ausgesprochen habe, nehme

ich hiermit zurück.

Jul. Bolle,

Bergkamen, Löddinghauserstr. 135.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 28. Jan.  
er., nachmittags 4 Uhr,  
werde ich beim Wirt Heil in  
Overbergen:

1 Glashaus

öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung versteigern.

Kamen, den 26. Jan. 1914.

Falley,

Gerichtsvollzieher in Kamen.

### Tanz-Unterricht.

Zu einem  
Abend-Kreis  
werden noch einige  
Anmeldungen ent-  
gegen genommen.

Carl Büscher,

Kamen.

### Piano,

gebraucht, vorzüglich erhalten,  
für 280 Mk. zu verkaufen.

Carl Ebel & Sohn,

Unna.

### Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges  
jugendliches Aussehen u. blen-  
dend schönen Teint, der gebrauchte  
Stiefenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Tada-Cream

welcher rote u. rötliche Haut weiß u.  
sammetweich macht. Tube 50 Pf.

bei W. Feiting, Heiner, Jacobi,  
Karl Müller jr., H. P. Thiel.

In Bergkamen: Heiner, Jacobi.

„Warm zu empfehlen“

Zucker's Patent-

Minzinal-Seife gegen un-  
reine Haut, Mieser,

Pickel,

Kinder, Pickel u. m. s.

Arzt Dr. W. à St. 50 Pf.

(150 g) u. 150 Pf. (300 g)

Arzt Dr. W. à St. 50 Pf.

Arzt Dr. W. à St. 50 Pf.

Arzt Dr. W. à St. 50 Pf.

Arzt Dr. W. à St. 50 Pf.

Arzt Dr. W. à St. 50 Pf.

Arzt Dr. W. à St. 50 Pf.

### Die städtische Bibliothek

bleib am heutigen Dienstag,  
dem Geburtstag unsers Kai-  
sers, für das Entleihen von  
Büchern geschlossen.

Der Bibliothekar.

### Fortschrittliche Volkspartei Kamen.

Dienstag, d. 29. Jan.,  
abends 8 1/2 Uhr, im Schul-  
saal:

Versammlung.

Thema: „Der preussische  
Wahlrechtskampf.“

Referat Herr Friedrichs.

Im zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

### Sterbekasse des Vereins Kamen.

am Donnerstag, den 29. Januar,  
abends 5 Uhr,  
beim Kollegen Otto Biermann.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht, Rechnungslegung,  
Beschlüsse.

Anschließend Wirterversammlung

Im rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

### Preisnotierungen

bei Wagonladungen à 10000 Kilo  
von der Getreidebörse zu Dortmund  
am 22. Januar 1914.

| Warengattung | Preis |
|--------------|-------|
| Weizen       | 18,25 |
| Gerste       | 15,25 |
| Hafer        | 16,10 |
| Safranal     | 2,40  |
| Erbsen       | 18,90 |
| Bohnen       | 17,35 |
| Wicken       | 18,00 |
| Linse        | 19,00 |
| Wolfsbohnen  | 29,00 |
| Sojabohnen   | 28,50 |
| Wicken       | 29,00 |
| Linse        | 29,00 |

| Warengattung | Preis |
|--------------|-------|
| Weizen       | 18,25 |
| Gerste       | 15,25 |
| Hafer        | 16,10 |
| Safranal     | 2,40  |
| Erbsen       | 18,90 |
| Bohnen       | 17,35 |
| Wicken       | 18,00 |
| Linse        | 19,00 |
| Wolfsbohnen  | 29,00 |
| Sojabohnen   | 28,50 |
| Wicken       | 29,00 |
| Linse        | 29,00 |

| Warengattung | Preis |
|--------------|-------|
| Weizen       | 18,25 |
| Gerste       | 15,25 |
| Hafer        | 16,10 |
| Safranal     | 2,40  |
| Erbsen       | 18,90 |
| Bohnen       | 17,35 |
| Wicken       | 18,00 |
| Linse        | 19,00 |
| Wolfsbohnen  | 29,00 |
| Sojabohnen   | 28,50 |
| Wicken       | 29,00 |
| Linse        | 29,00 |

| Warengattung | Preis |
|--------------|-------|
| Weizen       | 18,25 |
| Gerste       | 15,25 |
| Hafer        | 16,10 |
| Safranal     | 2,40  |
| Erbsen       | 18,90 |
| Bohnen       | 17,35 |
| Wicken       | 18,00 |
| Linse        | 19,00 |
| Wolfsbohnen  | 29,00 |
| Sojabohnen   | 28,50 |
| Wicken       | 29,00 |
| Linse        | 29,00 |

| Warengattung | Preis |
|--------------|-------|
| Weizen       | 18,25 |
| Gerste       | 15,25 |
| Hafer        | 16,10 |
| Safranal     | 2,40  |
| Erbsen       | 18,90 |
| Bohnen       | 17,35 |
| Wicken       | 18,00 |
| Linse        | 19,00 |
| Wolfsbohnen  | 29,00 |
| Sojabohnen   | 28,50 |
| Wicken       | 29,00 |
| Linse        | 29,00 |

| Warengattung | Preis |
|--------------|-------|
| Weizen       | 18,25 |
| Gerste       | 15,25 |
| Hafer        | 16,10 |
| Safranal     | 2,40  |
| Erbsen       | 18,90 |
| Bohnen       | 17,35 |
| Wicken       | 18,00 |
| Linse        | 19,00 |
| Wolfsbohnen  | 29,00 |
| Sojabohnen   | 28,50 |
| Wicken       | 29,00 |
| Linse        | 29,00 |

| Warengattung | Preis |
|--------------|-------|
| Weizen       | 18,25 |
| Gerste       | 15,25 |
| Hafer        | 16,10 |
| Safranal     | 2,40  |
| Erbsen       | 18,90 |
| Bohnen       | 17,35 |
| Wicken       | 18,00 |
| Linse        | 19,00 |
| Wolfsbohnen  | 29,00 |
| Sojabohnen   | 28,50 |
| Wicken       | 29,00 |
| Linse        | 29,00 |

| Warengattung | Preis |
|--------------|-------|
| Weizen       | 18,25 |
| Gerste       | 15,25 |
| Hafer        | 16,10 |
| Safranal     | 2,40  |
| Erbsen       | 18,90 |
| Bohnen       | 17,35 |
| Wicken       | 18,00 |
| Linse        | 19,00 |
| Wolfsbohnen  | 29,00 |
| Sojabohnen   | 28,50 |
| Wicken       | 29,00 |
| Linse        | 29,00 |



In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre eines unvergesslich teuren Toten, dem nach langen bangen Leidskämpfen sein Sehnen nach Erlösung gestillt wurde. Freitag nacht gegen  $\frac{1}{2}$  4 Uhr wurde unser vielgeliebter Herr Pfarrer, der

hochwürdige Herr Jubilar-Priester

# Joseph von Bischopinck

Ritter vom heiligen Grabe,  
Inhaber des Roten Adlerordens IV. Klasse und  
des Kronenordens III. Klasse

uns durch den Tod entrissen.

Wie er in den vielen Jahren seiner priesterlichen Tätigkeit in Kamen mit aufopferungsvoller Liebe für seine ganze Pfarrgemeinde unermüdlich und segensreich gewirkt hat, so hat er insbesondere den katholischen Vereinen stets warmes Interesse entgegen gebracht. Die meisten Vereine sind auf seine Veranlassung gegründet, alle aber durch Rat und Tat von ihm immerfort unterstützt worden. — Alle Vereine, die unter seiner seelsorglichen Leitung sich bedeutend entfaltet haben, werden ihren guten Herrn Pastor nie vergessen können.

Er ruhe in Frieden!

## Die kathol. Vereine der Pfarrgemeinde Kamen:

Kathol. Männer-Gesang-Verein  
St. Joseph Arbeiter-Verein  
Katholischer Gesellen-Verein  
St. Adalbert Polen-Verein  
St. Barbara Knappen-Verein  
Jünglings-Sodalität

Kirchenchor „Cäcilia“  
Kath. Arbeiter-Verein Overberge  
„Kreuzbündnis“ Kamen  
St. Marien-Verein  
Jungfrauen-Kongregation  
Katholischer Mütter-Verein.

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. 40000

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage  
Fünf Heft  
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die  
Post vierteljährlich Mark 25 Pfennig. 40000

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 12.

Dienstag, den 27. Januar 1914.

42. Jahrgang.

## Färbe zu Hause



**Heilmann's Farben**  
Schulzmarke: Fuchskopf im Stern

Verlangen Sie gegen Einsendung von 1 Mk franko Anleitung zur Selbstfärbung.  
Herrn Dr. H. Heilmann, Dortmund, Siebenstr. 14.

## Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich 1 maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombinierten **Kräuter-Shampoo** (Fl. 20 Pf.), möglichst tägliches Einreiben mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 und 2.50 M.) außerdem 1 mal tägliches Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Doz. 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echte in Kamen u. Bergkamen: Dr. Jacobi, Germania-Drogerie. 508

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Rustin. 3 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

|                       |                         |                           |
|-----------------------|-------------------------|---------------------------|
| Das Gymnasium         | Die Studienanstalt      | Der Bankbeamte            |
| Das Realgymnasium     | Das Lehrerinnen-Seminar | Der wiss. geb. Mann       |
| Die Oberrealschule    | Der Präparand           | Die Landwirtschaftsschule |
| D. Abiturienten-Fach  | Der Mittelschullehrer   | Die Ackerbauschule        |
| Der Einj.-Freiwillige | Das Konservatorium      | Die Landwirtschaftsschule |
| Die Handelsschule     | Der geb. Kaufmann       | Fachschule                |
| Das Lyzeum            |                         |                           |

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Aufschlag bereitwilligst. Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.- an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden Lehreinrichtungen vollständig zu ersetzen, den Schülern eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. Invertrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

**Porresborn**  
Mineral-Brunnen

## Kisten

jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in Teilen, Waffenzettel, Flaschenkasten, Trockenrahmen, Holzboxen etc. empfiehlt allerhöchstens C. J. Becker, Köln-Rippen, Dampfloze u. Kistenfabrik. m. 4.0

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich von heute ab

## sämtl. Öfen

mit 10% Rabatt.

Ältere Modelle bedeutend unter Preis.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf.

Kamen.

Carl Müller.

Anlieferung und Aufstellung kostenlos. 151



Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen  
Hochzeitseinladungen

fertigt schnell und preiswert in feinsten moderner Ausführung an die

Buchdruckerei der Kamener Zeitung.  
Kamen, Weststrasse 10.

## Flechten

näss. trock. Schuppenflechte  
Barflechte, skroph. Ekzema,  
offene Füße  
Hautausschläge, Aderbeine,  
böse Finger, alte Wunden,  
sind oft sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuchen Sie  
die bewährte u. ärztl. empf.

## Rho-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.  
Man verlange ausdrücklich  
Rho, achte genau auf die Fa.  
Rho, Schubert & Co., l. m. b. H.  
Weinstraße 10, Dresden.  
Zu haben in allen Apotheken.

In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Aerzte und Professen

## Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswürdiges Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle**

(Fl. 65, 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblicklich Erleichterung. Daneben sind 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineralpastillen** langsam im Mund zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf. Echte in Kamen u. Bergkamen bei Dr. Jacobi, Drogerie. 26

## Der Reichstag

unterbrach am Freitag die Etatsdebatte, um die neuen Zaben-Interpellationen zu erörtern. Die Interpellationen fragten an, was der Reichskanzler zu tun gedente, um Verfassung und Recht gegen Uebergriffe der Militärgewalt zu schützen, und um die in Elßaß-Lothringen eingetretene lebhafteste Beunruhigung der Bevölkerung zu beheben.

Abg. Frank (Soz.) begründete die Interpellation seiner Partei. Er behauptete, der Kanzler habe vor den Konservativen und der Militärpartei kapituliert und forderte die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit. Die Kronprinzentelegramme seien staatsrechtlich ohne Bedeutung, aber politisch unheilvoll und unerträglich. Freilich würden Tausende ausgerüstet, wenn der künftige deutsche Kaiser in intimer Freundschaft mit den Reichsständen die Verfassung und den Staatsfriede hegen stände. (Unruhe rechts, Beifall bei den Soz., Präsident Rämpf ergriffte den Redner um mehr Zurückhaltung, da er ihn sonst zur Ordnung rufen müßte.) Und dann der Regimentsbefehl des Kronprinzen, in dem er es seinen höchsten Wunsch nannte, an der Spitze der Husaren in die Schlacht zu reiten, während die Dronrede zum preussischen Landtag von der Befestigung des Weltfriedens sprach. (Der Kanzler wandte sich mit unwilliger Miene an den Präsidenten. Präsident Rämpf ergriffte den Redner, keine Befehlsbefugnisse gegen den Kronprinzen auszusprechen.) Der Kanzler hatte schlaflose Nächte, schien aber am Tage das Beste nachzuholen. Das Bürgertum müßte seine Sache gegen das zusammenschmelzende kleine Häuflein der Konservativen selbst in die Hand nehmen. Die Sozialdemokraten, hinter denen Millionen und aber Millionen ständen, seien die wirklichen Schmiehe der deutschen Zukunft. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erhob sich sofort, um in großer Erregung unter dem Arm der Soz. und dem stürmischen Beifall der Rechten Verwahrung gegen die Worte des Redners über den Kronprinzen einzulegen, die aus dem Haß der Sozialdemokratie gegen den militärischen Geist geflossen wären. Abg. v. Witz (Wpt.) betonte, der Notwehrparagraf sei für Militär- und Zivilbehörden gleich, keine Ueberschreitung müßte daher auch bei beiden gleich scharf bestraft werden. Die Rabinetsorder von 1820 dürfe in Zaben in

keinem Falle angewendet werden, da es sich nicht um Tummel handelte. Die Rabinetsorder von 1820 war aber für die Reichsstände ungültig. Seine Freunde seien stolz auf unser Meer müßten aber an Uebergriffen Kritik üben. Der Preußenbund vertrete nicht den Preußengeist.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

erörterte eingehend die Frage, unter welchen Umständen das Militär ohne Erlaubnis der Militärbehörde eingegriffen habe. Er betonte, daß Oberst v. Reuter die Rabinetsorder von 1820 zu befolgen und nicht deren gesetzliche Berechtigung nachzuprüfen hatte. Da im Zaben Falle zum ersten Male Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Order aufgetreten wären, so sei vom Kaiser eine Nachprüfung angeordnet worden, deren Ergebnis hoffentlich die einheitliche Regelung der Frage für das ganze Reich sein würde. In den Reichsständen müßte noch viel geschehen; sie könnten nur unter einer ruhigen und einheitlichen, einer gerechten, aber festen Politik geheißen. Der Versuch, einen partikularen Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutschland herzustellen, müßte im Keime erstickt werden. Das Ergebnis sei aus mißverständlichen Worten des Preußenbundes gegen den Willen der Beteiligten entstanden. Für die Einigung des Reiches hätten alle deutschen Stämme in treuer Waffenbrüderschaft mit ihrem Blute gekämpft, und zwar alle mit der gleichen Begeisterung und Tapferkeit. Der Kanzler hob namentlich die glorreichen Waffentaten der Bayern hervor, die mit ihrem Könige in der Treue zum Reiche weiterzogen. Allein die Sozialdemokratie suchte die Zaben Vorgänge für ihre Zwecke zur Befestigung der kaiserlichen Kommandogewalt und zur Umgestaltung der Armee zu einem Milizheer auszunutzen, das würde sich das deutsche Volk nie gefallen lassen. Unter der geschmähten Herrschaft der Soldateska sei Deutschland groß geworden. Den Glauben an unsere Armee würden wir uns nicht rauben lassen, weil in einem Orte des Reiches Dinge sich zutrügen, die nie wieder passieren sollten.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) erklärte, daß das dem Reichskanzler erteilte Mißtrauensvotum nicht zur Ladung kommen werden könnte und rügte die Haltung des Preußenbundes. Abg. Basse (nfl.) begrüßte es, daß in die Frage der Machtbefugnisse der Militärgewalt Klarheit gebracht werden soll. Abg. Westarp

(konf.) erklärte, daß die Konservativen mit allen Versicherungen des Preußenbundes nicht einverstanden seien und die Bewegung von der konservativen Partei weder hervorgerufen wurde noch geleitet werde. Abg. Schulz (Wpt.) trat den Ausführungen des Reichskanzlers bei. Nach längeren Ausführungen des Abg. Ledebour (Soz.), der sich in heftigen Angriffen auf den Reichskanzler und die Militärgewalt erging, vertrat sich das Haus.

Sitzung vom 24. Januar.

Am Bundesratsstische: Niemand. Auf der Tages-Ordnung stehen

## Die Anträge über die Befugnisse der bewaffneten Macht.

Der volksparteiische Antrag Abt. ist ein vollständiger Gesetzentwurf. Danach soll die bewaffnete Macht zur Unterdrückung innerer Unruhen nur auf Erlaubnis der zuständigen Zivilbehörde verwandt werden. Unberührt bleibt das Recht der bewaffneten Macht, die Ausübung ihrer dienstlichen Tätigkeit gegen Angriffe und Störungen zu schützen. Der Waffengebrauch ist, abgesehen von Nothwehr in diesen Fällen gestattet für Nothwehr von Angriffen oder gefährlichen Widerständen, zur Vereitelung der Flucht usw. Ein Antrag der Elßaßer und Polen ersucht den Reichskanzler, einen beschleunigten Gesetzentwurf einzubringen, der die Befugnisse der bewaffneten Macht einheitlich für das Reich regelt und dahin wirkt, daß das Militär nur auf Requisition der Zivilbehörde zu Polizeizwecken verwandt werden darf. Die Sozialdemokraten ersuchen den Reichskanzler um einen Gesetzentwurf, der unter Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit alle Militärpersonen der bürgerlichen Strafgerichtsbarkeit unterstellt. Ein nationalliberaler Antrag nimmt davon Kenntnis, daß die Nachprüfung der Dienstvorschrift über den Waffengebrauch angeordnet ist und ersucht den Reichskanzler, das Ergebnis der Nachprüfung baldigst dem Reichstage mitzuteilen. Ein Zentrumstrag fordert, daß die Voraussetzungen für das Einschreiten des Militärs übereinstimmend in einer die Selbständigkeit der Zivilverwaltung sichernden Weise geregelt werden. Präsident Rämpf empfiehlt die gemeinsame Beratung der Anträge.

Abg. Müller-Meiningen (Wpt.): Ich beantrage die Anträge des Zentrums und der Nationalliberalen sofort anzunehmen und die anderen an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Die Erklärungen des Kanzlers haben nicht voll befriedigt. Die Antworten des Kriegsministers waren eine ununterbrochene Kette von Provokationen. Ich denke, das Zentrum denkt ebenso. Sehr richtig! (im Ztr.) Es wäre ein Akt parlamentarischer Solidarität, von der ich nur die Rechte ausnehme, wenn wir uns derartiges nicht bieten lassen. Es ist ein Reichsgesetz notwendig, das den Streitern ein Ende macht. (Beifall.) — Abg. Fehrenbach (Ztr.): Wir sind mit dem Antrag des Vorredners einverstanden. Wir wollen eine starke Einflußnahme auf den Willen der Regierung. Ein Reichsgesetz könnte leicht die vorläufige Regelung sein, die die Materie bereits in Bayern und Württemberg gefunden hat. Vor allem ist die Bestimmung notwendig, daß die Militärgewalt nur auf Requisition der Zivilbehörde eingreifen darf. Wenn Preußen die Sache partikulärrechtlich ordnet, so darf es nur in diesem Sinne geschehen. — Abg. Haase (Soz.): Der Reichstag wird von den Regierung immer mit Mißtrauen behandelt. — Präsident Rämpf: Ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall rechts.) — Abg. Haase (fortfahrend): Auch wir treten für die Anträge ein. Unsern Antrag hat der Reichskanzler als einen Akt revolutionärer Betätigung hingestellt. Er sucht nur die Aufmerksamkeit von der Schuld der Regierung abzulenken. — Abg. Hauf (Elß.): Wir wollen den Tag nicht vor dem Abend loben, der Gang der Verhandlungen hat uns schwer enttäuscht. — Abg. Basse (nfl.): Die Erklärungen des Kanzlers konnten im allgemeinen befriedigen. Hoffentlich wird das Ergebnis der Nachprüfung dem Reichstage bald mitgeteilt.

Der Zentrumstrag sowie der nationalliberaler werden gegen die Stimmen der Rechten angenommen, die anderen einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Wpt.) beantragt Vertagung. — Abg. Graf Westarp (konf.): Warum denn? — Abg. Groeber (Zentr.): Die Regierung ist ja nicht vertreten!

Die Vertagung wird angenommen. (Beifall rechts.) — Nächste Sitzung Mittwoch, 28. Januar.

# Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Januar.

Am Ministerium: Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer. Die Beratung des Landwirtschaftsetats wird fortgesetzt. Es liegt ein Antrag der Budgetkommission vor, vom Jahre 1915 an erhöhte Mittel in den Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung einzuführen, um in systematischer Weise den Gemüse- und Obstbau zu fördern. Ferner verlangt ein Antrag Delius (Sp.), den Fonds zur Förderung des Obst-, Wein und Gartenbaues um 105 000 M. auf 500 000 M. zu erhöhen.

Abg. Varenhorst (H.) tritt für Hebung des Kartoffelbaues ein. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: In den letzten Jahren ist unter Kartoffelbau ständig gewachsen. Besonders geling es, die Ertragsapparate billiger herzustellen. Die Kartoffeln sollten mehr als bisher zur Fütterung verwendet werden, dann wären wir auch bezüglich der Futtermittel vom Ausland unabhängiger. Abg. Dorewiler (H.) tritt für den Schutz des niederrheinischen Gemüsebaues gegenüber der holländischen Konkurrenz ein. Abg. Eder (Mit.) wünscht einen mäßigen Gemüseoff, der den Konsumenten nicht belastet. Abg. Delius (Sp.): Die Regierung sollte auf die Gemeinden einwirken, damit diese in größerer Zahl Obstbäume pflanzen. Den kleinen Leuten mit ihren Schrebergärten sollte man nicht soviel Schwierigkeiten machen. Abg. Hoffmann (Sp.) wünscht statt des Religionsunterrichts Unterricht im Obst- und Gemüsebau. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Ich will anfragen, daß zunächst an den Winterschulen besondere Fachklassen für Obst- und Gemüsebau eingerichtet werden. Abg. Wellenborn (H.) verlangt vermehrten Gosschuss und Errichtung von Gärtnereiausschüssen bei den Landwirtschaftskammern. Die Abg. Wolff-Metternich (H.), Wellen (H.) und v. Seimbürg (H.): Wir können alles Obst, das wir brauchen, selbst produzieren, bedürfen aber dazu eines hinlänglichen Gosschusses. Abg. Braun (Sp.) wendet sich gegen letzteren Vorschlag. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Bei den Klagen über die Teuerung der Lebensmittel vergißt man, daß alle Artikel im Preise gestiegen sind. Selbst von den Sozialdemokraten mußte anerkannt werden, daß die produzierende Landwirtschaft nicht gedungen werden kann, mit Verlust zu arbeiten. Es gibt sich für sie kein lohnender Preis, dann muß ein Gosschuss eintreten. Im Kampf gegen die Mißschicklinge bin ich bereit, auch Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Minister wendet sich gegen die sozialdemokratischen Gärtnereiausschüsse. Abg. Vachhorst de Wente (Mit.): Wir sind durchaus für eine Schutzpolitik, aber nicht für eine extreme. Abg. Haenisch (Sp.) bestritt, daß die Arbeitslöhne mehr gestiegen seien als die Lebensmittelpreise. Abg. Dirich (Sp.) schließt sich an. Abg. Sahn (H.) bespricht die Gegensätze zwischen dem Bund der Landwirte und der Nationalliberalen.

Der Antrag der Budgetkommission wird angenommen, der Antrag Delius zugunsten dieses Antrages zurückgezogen. Montag: Interpellation Acendi (H.) wegen der Dienstbotenversicherung.

## Ueber die Schlacht von Loigny

und die Bemerkungen des Generals v. Krafft auf dem Preussentage darüber äußert sich ein Mitkämpfer, der Vorkämpfer des Deutschen Flottenvereins zu Leipzig, Herr v. Bressensdorff, der als Junfer auf bayerischer Seite mitgekämpft hatte, in den dortigen „Neuest. Nachr.“ in interessanter Weise. Die bayerischen Truppen hätten im Vertrauen auf das schnelle Eintreffen von Verstärkungen den viermal so starken Feind angegriffen, ihn zurückgeworfen und hundert Gefangene gemacht. Sie wurden bald von einem konzentrierten Granat- und Geschützfeuer überschüttet und konnten, da ihnen die Patronen ausgingen, den vorgeschobenen Posten nicht behaupten. Unter erneuten schweren Verlusten wichen sie etwa 2000 Schritte zurück in ihre alte Stellung. Auf diese machte der Feind einen erneuten Angriff, wurde jedoch, nachdem sich die tapferen Bayern schnell gesammelt hatten, wiederum geworfen. Wieder wurde die Situation äußerst ernst, und die Franzosen bereiteten einen dritten Angriff vor, als plötzlich unbemerkt die aus Hanseaten, Medlenburgern und Thüringern bestehende 17. Infanterie-Division unter Hauptmann v. Krafft erschien.

Sie stieß in brillanter Ordnung vorgehend, ganz überraschend den Franzosen in die rechte Flanke, welche diese ohne jede Seitendeckung gelassen hatten; — ein überraschendes Stügen, dann eilte der Feind in Unordnung nach Loigny zurück, verfolgt von den Preußen und der 4. bayerischen Brigade. Das war der Moment, den Generalleutnant von Krafft in seiner Rede erwähnte, wobei er die bekannte Bemerkung machte, die unbedingt falsch verstanden werden mußte. Die 17. Division hatte die dankbarste Aufgabe, die einer Truppe befohlen werden kann: mit frischen Truppen überraschend, ungelesen vom Feinde, den entscheidenden Stoß in einer hart durchkämpften Defensivschlacht zu geben. Abends nach der Schlacht fing es langsam zu schneien an, so weit das Auge reichte, sah man brennende Dörfer, das Schlachtfeld war mit toten und verwundeten Bayern, Preußen und Franzosen bedeckt, von denen viele in der Nacht erfroren. Bayern aber und Preußen standen an den Waghäusern und tranken Arm in Arm Brüderchaft und feierten den Sieg, den sie zusammen errungen hatten.

## Ein türkischer Handstreich?

Wie wir mehrfach berichtet haben, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Türkei rüstet. Sie bereitet sich allem Anschein nach auf eine militärische Aktion vor, wofür auch die jüngsten Äußerungen Enver-Paschas sprechen, in denen er für eine Wiedergewinnung des in dem Balkankrieg verlorenen Gebietes eintrat. Nach einer Meldung aus Konstantinopel stehen an der kleinasiatischen

Küste gegenüber der Insel Mithlene namhafte Truppenteile der besten türkischen Regularien, vor allem in Anadol, Bileit, und Bergamo. In Anadol stehen bereits vier Bataillone, in Bileit 3000 Bajonette und in der Umgegend von Bergamo 5000 Mann. In Athen sind Vorrichtungsmaschinen getroffen worden. Ein Geschwader von Torpedobooten und Torpedobooten kreuzt in den Gewässern der Inseln.

Wenn nicht alles trügt, versprechen sich die gegenwärtigen Machthaber am Goldenen Horn einen guten Erfolg von einer Aktion gegen die den Griechen von den Großmächten zugesprochenen Inseln und treffen daher recht unverzüglich ihre Vorbereitungen. Es fragt sich nur, ob diese auf einen regelrechten Krieg oder auf einen plötzlichen Handstreich abzielen, um sich den Besitz der verlorengegangenen Inseln von neuem zu sichern. Nach den hier vorliegenden Nachrichten zu urteilen, dürfte die Voraussetzung für einen türkisch-griechischen Krieg, auch wenn er mit bulgarischer Hilfe geführt würde, schwerlich günstig für die Türkei ausfallen, denn abgesehen von den umfangreichen Anwerkmassregeln Griechenlands, besonders auf maritimem Gebiet, ist kaum daran zu zweifeln, daß ein türkisch-bulgarischer Angriff sofort die serbischen Waffen auf den Plan rufen und diese gegen die türkischen Landkräfte in Aktion treten ließe. Ob Rumänien dieses Mal untätiger Zuschauer bleiben würde, erscheint nach allem, was aus Bukarest veranlet, fraglich. Vielmehr gewinnt man den Eindruck, daß die Truppen König Carol's ohne Zögern gegen die Türkei eingreifen würden. Man wird eher mit einem Handstreich zu rechnen haben, den man in Konstantinopel gegen die Inseln plant, und bei dessen Gelingen man dort offenbar der Meinung ist, die Großmächte würden, ähnlich wie bei der Rückeroberung Adrianopels, der neu geschaffenen Lage ihre Anerkennung nicht verweigern.

## Kriegsschiffe in den albanischen Gewässern.

Dem Vorgehen Rußlands, das wegen der fortwährenden Unruhen den Kreuzer „Oleg“ in die albanischen Gewässer entsandte, werden England und Frankreich in den nächsten Tagen folgen. Von den Dreimächten, in erster Linie von Oesterreich und Italien, ist die Entsendung von Kriegsschiffen zur Verhütung und Befestigung der Ruhe und Ordnung in Albanien bekanntlich schon längst beschlossen. Die in Petersburg und Paris gezeigte Erwartung, daß durch das einmütige Vorgehen aller europäischen Großmächte die Lösung der albanischen Frage beschleunigt werden wird, wird hoffentlich in Erfüllung gehen. Jedenfalls wird es auf die Streitkräfte Elemente da unten einen heilsamen Eindruck machen, wenn der Prinz zu Wied und künftige Fürst des Landes seinen Einzug in Durazzo unter dem Geleit von Mannschaften der Kriegsschiffe aller europäischen Großmächte hält.

## Deutschland.

— Gute Ergebnisse beim Wehrbeitrag haben die bisherigen Feststellungen und Vermögensverhältnisse in Bayern gehabt. Wie weiter aus Offenbach gemeldet wird, wird das Mehr an Vermögen, von dem jetzt der Wehrbeitrag erhoben wird, gegenüber dem bis jetzt zur Vermögenssteuer herangezogenen Vermögen, auf weit über 10 Millionen Mark geschätzt. Ob auch sonst gleich günstige Resultate werden erzielt werden, bleibt noch abzuwarten. Daher erscheint auch der Jubel verfrüht, daß die dritte Rate des Wehrbeitrages möglicherweise überhaupt nicht zur Einziehung zu gelangen braucht.

— Zwei Milliarden Mark Verlust haben die Besitzer von Reichs- und Staatsanleihen durch den Kursrückgang dieser Papiere laut „Leipz. N. N.“ allein seit dem Jahre 1906 erlitten. In dem genannten Jahre war jedoch im Verhältnis zu den Preisen der Finanzministerialstadt Miquels ein recht bedeutender Kursrückgang erfolgt. Damals standen die Papiere etwa auf 100 Prozent, so daß seit dem Jahre 1885 das deutsche Publikum bei einem Gesamtstande von 17 Milliarden Anleihen rund ein Viertel dieser Summe, also zirka vier Milliarden Mark als Kursverlust zu buchen hat. Nicht jeder ist in der glücklichen Lage, seine Papiere als eisenfesten Bestand aufzuheben, bis einmal bessere Zeiten eintreten, wobei es ganz unabschätzbar ist, wann und woher die Besserung kommen soll. Wer aber zur Veräußerung seiner Staatspapiere genötigt ist, und das gilt gerade von den Erwerbslosen und den minder bemittelten Schichten, der erhält die Nadelstiche. Der starke Umwurf über dieses Mißverhältnis wird dadurch nicht gemildert, daß die Bestimmungen über die Veranlagung zum Wehrbeitrag auf die able Lage der Rentenbesitzer keinerlei Rücksicht nehmen.

— Absichten zur Errichtung eines Reichs-Zigaretten-Monopols bestehen nicht. Die Höhe der zur Auszahlung kommenden Abgaben würde allein genügen, die Durchführung eines solchen Monopols in Frage zu stellen. Die Gerüchte von der Errichtung eines solchen Monopols waren im Anschluß an die Dresdener Hausdurchsuchungen laut geworden.

— Kleine politische Nachrichten. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte die im vorigen Jahre bereits abgelehnte, von der Regierung aber wiederum eingebrachte Forderung der Dimarkenzulage auch diesmal ab. — Unsere Schuttruppe in Deutsch-Südwestafrika besteht im Mai 25 Jahre. Aus diesem Anlaß und zur Erinnerung an den zehn Jahre zurückliegenden Kolonialfeldzug sollen im Mai in Windhuk eine Festrede, Ritzspiele und sportliche Wettkämpfe abgehalten werden.

— (Die Leitung der Kriegervereine.) Einer Vätermeldung zufolge sollte Generaloberst von Lindequist die Leitung der deutschen Kriegervereine und sein Amt als Vorsteher niedergelegt haben; zu seinem Nachfolger sollte General der Inf. von Bloch bestimmt worden sein. Wie die „Kreuzzeitg.“ erzählt, eilt diese Nachricht den Tatsachen voran. Jedenfalls ist der Wechsel in der Leitung der Kriegervereine noch nicht vollzogen.

— Besuche fremder Offiziere in den Grenzgebieten. Vom Kriegsminister sind verstärkte Bestimmungen zum Besuche ausländischer Offiziere in Elsaß-Lothringen erlassen worden. Offiziere eines nichtdeutschen Staates müssen sich u. a. einen Erlaubnischein besorgen, der unter Umständen ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann. Gleiche Bestimmungen gelten auch für die im Elsaß-Lothringen preussischen Provinzen, und beziehen sich vor allem auf russische Offiziere. Das französische Kriegsministerium hat gleichfalls für die an der französischen Obergrenze gelegenen Gebiete neue strenge Maßnahmen beschloffen.

— In ihren Besprechungen der Zaubernedebatten hebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ besonders den Umstand hervor, daß die bürgerlichen Parteien sich streng von den Sozialdemokraten trennten, so daß diese mit ihren maßlosen Kritiken an der Regierung und unseren militärischen Einrichtungen allein standen. Derselbe Empfindung hatte auch das sozialdemokratische Zentralorgan, der „Vorwärts“, der Zentrum, Nationalliberale und Fortschrittler beschuldigt, sie hätten die am 3. und 4. Dezember so trübselig geschwungene Fackel ins Korn geworfen und wären auf der ganzen Linie retritiert.

— (Aufhebung des Souvenir-Massac-Vorrates.) Die Verurteilung des elsass-lothringischen Erinnerungsvorstands gegen die verhängte Auflösung wurde vom dem kaiserlichen Rat in Straßburg abgewiesen. In der Begründung des Urteils wird hervorgehoben, daß nach dem Ergebnis der Gerichtsverhandlungen der elsass-lothringische Verein daselbst sei wie der aufgelöste französische und sich keineswegs nur die Pflege der Gräber der Gefallenen, sondern auch die der politischen Beziehungen zu Frankreich angelegen sein lasse.

— (Verzehr und Krankenkassen.) Nachdem die Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern am 23. Dezember v. J. nicht zum vollen Frieden zwischen Ärzten und Krankenkassen geführt hatten, fand soeben im preussischen Handelsministerium eine Konferenz mit Vertretern beider Parteien statt zur Beilegung des Konflikts in Breslau.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— Die Värmshenen im ungarischen Reichstag sind nach wie vor auf der Tagesordnung. Am Freitag kam es zu derartigen Tumulten, daß mehrere Ständemänner gewaltsam entfernt werden mußten und gleich drei der größten Angreifer vom Grafen Alza gefordert wurden. Als weitere Folge der Vorgänge erschien am Sonnabend kein einziger oppositioneller Abgeordneter. Die Opposition beabsichtigt, vorläufig an den Beratungen des Abgeordnetenhauses überhaupt nicht wieder teilzunehmen, und will einen sogenannten „nationalen Widerstand“ organisieren. Nachdem Ministerpräsident Graf Tisza Freitag in der Beratung der oppositionellen Parteien mit den größtenteils Schlupfwürtern beiseite worden war, erwiderte er Sonnabend damit, daß er im Abgeordnetenhause in einer längeren Rede der Opposition ihre Schuldregister vorhielt und erklärte, die Opposition sei in feiger Weise gestrichelt, um sich der Erfüllung ihrer Pflichten zu entziehen.

### Frankreich.

— Das Leidenbegründnis des Generals Biquart land Sonnabend auf Staatskosten statt. Präsident Poincaré war persönlich zugegen, als der Sarg mit dem Entschlafenen auf dem Bahnhof in Paris eintraf. Der Zug erreichte zwischen dem Späther einer zahlreichen Menge hindurch den Kirchhof Pere-Lachaise, wo die Beisetzungsfeier stattfand. Unter dem Trauergefolge wurden außerdem bemerkt der frühere Präsident Fallières, alle Minister, das diplomatische Korps, die gesetzgebenden Körperschaften, Alfred Dreyfus und viele andere.

— (Frankreichs Rückzahlungen.) Die Minister des Krieges, der Marine und der Finanzen brachten in der Kammer Sitzung den bereits angekündigten Gesetzentwurf über die Eröffnung des Kredits für die nationale Verteidigung ein. Dieser Kredits betragen 754 1/2 Millionen für das Heer und für die Kriegsschiffe 137 1/2 Millionen Francs, und sind zum großen Teil für die Verbesserung des Kriegsmaterials und namentlich der Festungsartillerie, für Uebungszwecke, Eisenbahnen, das Flugwesen, die Intendantur und den Sanitätsdienst bestimmt. Eine besondere Bestimmung des Gesetzes gewährt die Rückzahlung von drei Ausleihungsschiffen im Jahre 1914 sowie eine Ausgabe von 30 Millionen Francs für das Marineflugwesen. Die Gesamtausgaben von 800 Millionen, von denen bereits unter dem vorhergegangenen Ministerium 250 Millionen ihrem Zweck zugeführt wurden, werden nicht in das ordentliche Budget, sondern in besonderer Rechnung eingestellt werden.

— Ueber Marokko ist in Paris ein Buch erschienen, dem der bürgerliche Finanzminister Caillaux, der während des Marokkokriegs Premierminister war, ein Vorwort mit auf den Weg gegeben hat. Darin heißt es: Man wird die von mir in die Wege geleitete Abtretung eines Teiles der Konkolonien richtiger beurteilen, wenn einmal alle Gefahren bekanntgegeben werden können, von denen Frankreich während der kritischen Zeit der deutsch-französischen Verhandlungen bedroht war. Heute ist der Zeitpunkt noch nicht gekommen, um eine von Daß und Gunkel losgerissene leidenschaftliche Geschichte jener Vorgänge zu schreiben.

— (Ein neuer Bonaparte.) Die Brin-Jessin Viktor Napoleon, geborene Prince de Clementine von Belgien, hat einen Knaben das Leben geschenkt. Prinz Viktor Napoleon, der im 52. Lebensjahre steht, ist ein Enkel des Jerome Bonaparte, eines Bruders Napoleons I. Dieser Jerome war bekanntlich von 1807 bis 1813 König von Westfalen. Der Prinz, der Vater des jetzt geborenen Bonaparte-Sprossen, wurde 1879 von Louis Napoleon, dem Sohn Napoleons III. in seinem Testament für den nächsten Erben der Napoleonischen Ansprüche auf den Thron Frankreichs ernannt.

reichs erklärt. Prinz Viktor Napoleon ist dann auch als das Haupt der französischen Bonapartenlisten gewesen.

### Italien.

— Ueber eine Militär- für Tribuna. Der Ministerpräsident in Rom begutachtet, die jetzt vor das Parlament gelangende Kostenauflistung für die tripolitanische Unternehmung. Die Ausgaben betragen bisher einschließlich der teilweise Erhebung der Militärmagazinverträge gegen elfhundert Millionen Lire.

### Amerika.

— (Revolution auf Haiti.) Nach einer in New York eingetroffenen Depesche aus Kap-Haitien ist in der Stadt Gonatbes unter Führung des ehemaligen Departementsgouverneurs und ehemaligen Kriegsministers Dr. J. J. Janot ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen. Der amerikanische Panzerkreuzer „Montana“ habe den Befehl erhalten, nach Haiti abzugehen.

## Westfalen u. Rheinland.

Münster, 24. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Heide „Westfalen“. Durch herabfallende Gesteinsmassen wurden 2 Bergleute verletzt. Der Bergmann Paul Hart konnte nur als Leiche geborgen werden, während der Bergmann Georg Wisse schwer verletzt zum Hospital gebracht wurde. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

— (Verunglückte.) Dem 22-jährigen Sohn des Gutsbesitzers J. Lies in dem benachbarten Hedentrop sollte beim Durchfahren eines Baumes ein schwerer Stamm über den Körper, wodurch der Mann so schwer verletzt wurde, daß er bald nachher starb.

— (Ein Monat Gefängnis.) Menschenrechtliche Redaktionen beachten den Former Johann Trümper von hier vor die Strafkammer. Trümper hatte am 8. August vorigen Jahres in der Wirtschaft Menning in Bochum-Samme mit Freunden und Bekannten Geburtstag gefeiert. Später trat er im Lokal mit dem Fabrikarbeiter Fritz Kusch zusammen, der beim Ausruhen eben eine Runde Bier verloren hatte. Kusch wünschte nicht, daß Trümper an der Runde teilnehmen und weigerte deshalb die Zahlung. Darüber kam es zu Streichelein und Streitigkeiten, die auf der Straße fortgesetzt wurden. Plötzlich kam Trümper auf Kusch zu und biß ihm die Nasenpitze aus dem Gesicht. Dann ergriß er die Flucht. Gute Freunde des bißlichen seines Gesichtschmuckes beraubten Kusch machten sich, während das Opfer des Ueberfalles zum Arzt gebracht wurde, mit Streichhölzern auf die Suche nach der Nasenpitze. Sie fanden sie auch und steckten sie in einen Beutel, ab, wozu Kusch inzwischen verbracht worden war. Leider erwies sich die Nasenpitze aber nicht mehr als verwertbar und so mußten denn andere Gefährten des Verletzten dazu dienen, dem zerstörten Gesichtsbild wieder einigermaßen zur Form zu verhelfen. Ganz in Ordnung ist die Sache nicht wieder gekommen, wie der Augenschein in der jetzigen Strafkammerverhandlung ergab. Von einer nochmaligen operativen Nachhilfe verspricht sich der Krankenhaus-Chirurg Professor Dr. von Brunn allerdings einen Erfolg. Das Schöffengericht, das zuerst in der Angelegenheit zu befinden gehabt hat, hatte eine Geldstrafe von hundert Mark als ausreichende Sühne für das Abbeißen der Nasenpitze angeordnet. Damit erklärte sich aber die Staatsanwaltschaft nicht einverstanden. Der Angeklagte schloß in der jetzigen Hauptverhandlung sinnlos Trunkenheit vor. Er hatte damit aber wenig Erfolg, denn die Strafkammer gab dem Antrage des Staatsanwalts statt und verurteilte Trümper wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis. In der Begründung des Urteils wurde die unglückliche Rohheit und die völlige Nichtachtung menschlicher Gesundheit in der Tat des Angeklagten besonders betont. Erschwerend fiel auch ins Gewicht, daß Kusch durch die erlittene Verunstaltung daran gehindert ist, seinem Lebenswunsche, zum Zwecke der Kapitulanten in den Militärdienst zu treten, nachzugehen. Mit der strafrechtlichen Beurteilung scheint die Namensangelegenheit noch nicht erledigt zu sein, da der Vater des Verletzten gegen Trümper einen Zivilprozeß angestrengt hat, der um die Summe von 700 Mark geführt wird.

Hersfeld, 26. Jan. Wegen Streikvergehen verurteilt. Das Schöffengericht verurteilte den 19 mal vorbestraften Arbeiter Scholtmann zu 14 Tagen Gefängnis, weil er bei einem Tischlerstreik bei der Firma Gebrüder Wittland auf Auflösung von Streikenden den auf dem Heimwege befindlichen arbeitswilligen Tischlergehilfen Grabbe überfallen hatte.

— (Zuversicht.) Der Bergmann Karl Czibulle aus Hamborn, der sich vor der heiligen Strafkammer zu verantworten hatte, biß eines Tages seinem Kollegen im Verlauf eines Streites das Ohr glatt ab. Bei einer anderen Gelegenheit versetzte er dem Oesterreicher Niemelt, der ihn von einer Schlägerei zurückhalten wollte, einen lebensgefährlichen Messerstich in die Brust. Czibulle, der Vater von mehreren Kindern ist, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurteilt.

— (Selbstmord.) Ein 20-jähriger Besucher der hiesigen holländischen Verwaltungsschule hatte sich in der Schule einen harmlosen Streich zuzufügen kommen lassen, als dessen Urheber er nachträglich ermittelt wurde. Er nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er zum Revolver griff und sich erschoss.

— (Für die Heilsarmee gesammelt.) Der Vater Franz Admer hatte während der Zeit vor dem Weihnachtseisen in der Uniform eines Sergeanten angekleidet für die Heilsarmee mit eigenen angefertigten Mänteln und die erhaltenen Gelder in Höhe von 1 bis 20 Mark für sich verbracht. Das hiesige Schöffengericht nahm betrübliche Nachforschungen in 124 verworfenen Fällen an. Mit Rücksicht auf sein gemeinverdienliches Treiben und seine erheblichen Verurteilungen wurde Admer zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Wieviel Geld hat die Welt?

| Gold       | Silber  | Gold               | Silber  | Gold    | Silber      | Gold    | Silber  | Gold    | Silber         | Gold           | Silber  | Gold    | Silber  | Gold        | Silber         | Gold    | Silber  |
|------------|---------|--------------------|---------|---------|-------------|---------|---------|---------|----------------|----------------|---------|---------|---------|-------------|----------------|---------|---------|
| 122,4      | 43,2    | 80,8               | 16,8    | 76,0    | 32,0        | 60,0    | 10,4    | 32,0    | 3,2            | 22,4           | 36,6    | 13,6    | 8,8     | 12,0        | 16,0           | 12,0    | 16,0    |
| Frankreich | Schweiz | Vereinigtes Staate | England | Italien | Deutschland | Belgien | Spanien | Rußland | Österr.-Ungarn | Österr.-Ungarn | Rußland | Spanien | Belgien | Deutschland | Österr.-Ungarn | Rußland | Spanien |

den höchsten Reichtum des Landes angibt, da neben den vorhandenen Manminen vor allem der mittelfähigste Wert des Staates in Betracht kommt. Immobilien aller Art Industrieschiffe und Wohnverste, Baderepäsentanten und Geschäftsverste des Landes repräsentieren naturgemäß ganz andere Werte als es der reine Goldreichtum vermag.

Der besagte Bazar hatte die Einnahme von 1200 Thaler erzielt, welche zur Unterstützung der kriegswunden Soldaten verwendet wurden. Die kriegswunden Soldaten wurden in der Stadt in 1200 Familien untergebracht. Die kriegswunden Soldaten wurden in der Stadt in 1200 Familien untergebracht.

**Mammillariades.**

— Berliner Leben. Berlin hat sich jetzt vergrößerter Kanada. Der Nord — er liegt früher Donau Smith — wanderte in jungen Jahren nach Canada, wo er als Kaufmann in die Dienste einer Eisenbahngesellschaft trat, bei der er sich eine sehr gute Stellung erworben hatte. Er wurde schließlich einer der Beamten, die das Unternehmen von England nach bestimmten. Königin Victoria von England ernannte ihn 1896 zum Botschafter von Canada. Er hatte sich ein kleines Vermögen erworben und war zu produzieren!

— Ein Kanonenboot unter dem Namen „Diter“ wird am 1. Februar auf der Wilhelmshavener Küstenflotte öffentlich verpachtet werden. „Diter“ wurde 1877 als Kanonenboot vom Stapel gelassen und ist bisher vorwiegend als Tender benutzungs-

Einbadmann seine Ware an den Mann brachte.  
 „Op dem Kewör stonn: „Herrn Schulte-Kaufmann, dat prickselt damp, Tekonon, Hochwuchsgeloren!“  
 „Schullen-Bueren. Un in dem Schreinen stonn: „Euer Hochwuchsgeloren gestatten wir uns ganz gesegensicht!“  
 „Dat gefoll Kaufmann äist recht. Mann he dotägen an Hinnerk Zumbrook un sine unummonstlichen Manieren dochte. — — — mein Gott so, he kennt et un mos nich anders — — — Kann ewer wat geiht dat Schulte-Kaufmann an? Kann he nich verlang.n, dat ehm of sien Bageren-stuerent an Hochwuchsgeloren tiefsiert?  
 Zumbrooks Hinnerk hadde noch nich äinmol Tekonon un Hochwuchsgeloren to Kaufmann gesogt. Sör ehm noch Kaufmann äinmal de Schullen-Buer lost of . . . Schullen-Buer — wat dat ungewelltsitt! En Mann, de so unmanndlich es, kann nich dörber klagen, wann em äines Dages de beste Kanne welst un tom Kongreuten geiht, de leetere Mauren en wohnt es.  
 . . . van Zumbrook wassen

so nicht sielvel. Wai, siader nich. Dewer Defonom,  
 Zwornis, des Kapverpings oon Gantse  
 Bodhooigeboren — — — — — wordum jall Schulte-  
 Pankauß nich es siene Bigorien ut Hamborg  
 betreffen? We konn em dorberer Börschriiffen maken?  
 Garmes!

Un Kaufmann kauft den Weizenmarkt von vorn  
bis hinten um van dachten bis den er höst Not  
Die Umsatz ist groß, viel größer als bei Zume  
stehen: „Amoroso — pro Milie achthundert Mark.“  
grüßte: „Amoroso — pro Milie achthundert Mark.“

Nachbarnen Mark et Duend — mäti op  
 Sünd aoti Benninge, kalklaire de Schulte. Dat  
 wort je ne passende Marke. Un he satt sid  
 an bestell tor Probe äin Kisten, bunnert Sünd.  
 Amorolo.

Das diente nicht allein, sondern auch den Nigorien in Hamburg an, brennt sich Amoroso. Die Schule muß das Kisten vorzüglich oben und auch nicht wenig vernünftiger davor, das jedoch einzelne Nachkommens haben in Silber-Papier in gedruckt war.

Da, ja, die Hamburg Nigorienfabrikant ver-  
fälscht. Eine Beschreibung.

Sanquhar hat ſich ſeine van de Amorſolo in  
Verſigie. En veldſtrect Kruit, dat mog me leſen  
Do konnen de Zumbroffen ſtintboras niet  
bran wippen. De Schutte ſchmolte de trede van  
brinde — wärlid en burdel Kruit. De gale  
Beſcher Videmann mit en Schutte-Dreislämpen in  
Probe — of de waffen mit de Marke ſter toſtial  
en ſeinen ſid de Kreſe von dem Damborges  
Fabrikanten giden. So 'ne Aghewinnings hadde  
de wach rich e-hab.

Men wies, de Herrlichkeit hadde kennen sin  
gen Beschid. Schalle-Kaufman soll mit allen Kin  
men, als he tridi Tage drop de Rechnung dw  
de Anstrennuns in Damborg traid. „Euer Doch  
ter wolleborn hatte die Galt, uns eingekleidet  
wolleborn in Auitrag zu geben. Wir bitten  
Euer Vorworts in Auitrag zu geben.  
Euer Vorworts wolleborn, uns fur den Betrag bi  
gegewenertes — 80 Mark, schrieben achsig Mar  
leut amieg dem Rechnungsausg genuegeli e  
kassen zu stellen.“  
Schulle-Kaufman mende od laiste, et m  
en Verdan unnerloupen sien. Dyer als he  
dann met siene Kaline wolpde mit Ketten kon  
mog he trichsi, dat de Damborger Lubdsfabrik  
im Rich: noch. „Achthunert Mark op et M  
sin achsig Mark op et Summet ober achsig  
mings ob et Guld.

Wat waß allerdings en Aarin Verdaun ge  
Wat bläü dem Schulten gunns' dwerig, as  
Eieglaß to betahen. Wat me nich im Kol  
bet, hot mit mani me ut dem Babi konleggen.

Copyright 1913 by Anna Wothé, Leipzig.

Und die Berge ringsumher in ihrer Wüsten  
 trüben Wäldern standen groß und still, wie ernste  
 Wächter, und gütige Sonnensäume trübten ihre  
 westlichen Stirnen. Ganz von fern erklang der trübe  
 Ruf der Vögel.

Mein, Säurenissen waren es, sogenannte Zuckerrüben, mit denen die blonde Madete das Vieh versetzte, was ihnen die kranken Gänge, kein eigentlicher Nahrungsmittel war, aber es half zu heilen, so sorgfältig sie sich in die heilige Stille der Berge hinein, zurückzuziehen, um die Heile.

და ღირსეულად აღიარებულად.

Mit einem leisen Seufz wurden sie beide Augen-  
einander zuzuck. Entgegen lag in beider Augen-  
"Nun kommt auch über uns die Stunde," mar-  
melte der Mann, "nun ist auch das letzte noch  
daßin. Nun bleibt uns nichts als das Ende".  
Das Mädchen sah mit Augen, als wären sie  
gestorben, zu ihm auf. Die Hände fest wie ver-  
braut gefaltet, stand sie einen Augenblick wie ver-  
nicht. Dann aber schüttelte sie wohl ihre Gedanken  
zuzuck, daß sie in der Sonne Funken probiren.  
Ein fantastisches Feuer glomm in ihren Augen auf.  
Und sie schloßen, weißen Zähne preßten sich fest  
zusammen.

[illegible]

Die grauen Augen stammten über den Mann hin, der wie gebrochen vor ihr stand, und wie ein Fingerring legte sich die Sonne um ihre Lich-  
Gitar.

„Um zu sühnen?“ wiederholte Event langsam.  
Sitter ihre Worte. „Wie denfst Du Dir das? Ganne,  
es eine christliche Sühne als den Tod? Ganne,  
hat er dann leidenshaftlich, und in keinen Augen-

10. *Psychology of Women Quarterly* 20: 1-12.

„Kundigen Harderke Vokter, „kommt mit mit. St.  
 „nimm den Weg über die weiten Fiede zum Floe. Die  
 „den, wo so wiß die Fieppen branden. Wie geben den  
 „Nacht kommt, sind wir unten. Wir geben den  
 „den sonnheuten Weg, Wand in Sand,  
 „Lunge in Ange, und wir zittern nicht, wenn wir  
 „em Tode entgegenföhren. Die Nacht ist weich

Dem Landesrat zum 56. Wiegenstele.

Ein Substanzium braucht heut durch die Lande,  
Heil thut der Göttern heiliges Geſchalt,  
Ein jedes deutiſche Herz in treuer Liebe  
Dem Vandesbrüder ſeinen Glückwunſch ſende.

Nun ſechshundertſünfzig Jahre ſind dahingegangen  
Seitdem erſtlich das kräftige Hollekreuz;  
Wie hat es Gott zu immerdar beſchützt!  
Wie hat es Gott zu immerdar beſchützt!

Dir, Ewigster, sei dafür dank und preisen,  
 der uns mit freudenvollem Herzen  
 die Blumen heuß' mit freudenvollem Herzen  
 Mit Stolz empor zu unsers Kaisers Thron,  
 Ein echter Röll' herriß' er mild und weise,  
 Ein echter Röll' herriß' er mild und weise.

Der rathmüthigen Äyten würdige  
Wir trauen dir, du edler Hollenprofle,  
Es lebst in dir des Vaters großer Geist,  
Der deine Schritte immer weite lenkt  
Und der den Pfad des Guten, Rechten weist  
O, Gott im Himmel, schäue baldsohl nieder  
Auf unsern Kaiser, fleh ihm gütig bei,  
Daß er den feuren Frieden uns erhalte,  
Und die Gesez und Gerechtigkeit

und warm, auf welchen Armen trage ich Dich  
 das weiche, warme Bett unfers blauen Fieders  
 Mund auf Mund gepreßt, sinken wir hinab, als  
 unter bräunliches Lager, und die Wellen der Stille  
 sind darüber hin. Niemand kennt die Stille  
 wie wir. Wir in Arm schlafen, nur die Worte  
 Säugung, die nichts betrübt.

1997

After the war, the U.S. Navy and the U.S. Coast Guard were the primary users of the ship. The ship was used for a variety of purposes, including as a training ship for the U.S. Navy and as a research vessel for the U.S. Coast Guard. The ship was also used for a variety of other purposes, including as a hospital ship and as a transport ship.

[illegible]

TO THE HOUSE OF COMMONS, IN PARLIAMENT ASSEMBLED, BY  
 ORDER OF THE HOUSE, THE FOLLOWING RESOLUTIONS  
 HAVE BEEN PASSED:—

Ich unterließ gar nicht, dann wird die  
 ich unter das vorbringen, sondern mich  
 Erinnerung an diese Stunde nicht wie eine Schmach  
 Scham auf unsern Bergen empfinden, das  
 in unsern Tagen nicht zu thun.  
 Ich war die letzten, seligen Minuten nicht zu  
 es ist einem ganzen Leben voller Leid erspart.  
 Der Mann ich voll Stammen und Gromm  
 Erinnerung an Ganne, die sich umfließen, wie ein  
 vor ihm stand.

Er streckte die zitternden Hände nach ihr aus  
tief das blonde Haupt vor  
demüthig,  
eigenthümlich, sprach er dann:  
„Und was befehle ich Dir, Gutmüthige Sundsvall?“

„Du wirst heimkehren in Deines Vaters Haus,“ ist gewiß. „Still, verzeiß nicht, daß Du wirst alles an Dich nehmen, was Dich noch an Du wirst um Dein Weib kümmern und demüthigen. Du wirst um die Mutter Deiner Kinder kämpfen, mit allen Kräften, und Du wirst Unglück beschicken auf die Erde, die Du nicht magst. Das Recht ist unangenehm, aber Du wirst nicht bangen. Das Recht ist unangenehm, aber Du wirst nicht bangen.“

auf Deiner Seele, und wie sehr ich mich  
 Die Dornen besänfte, Du bist im Reich, ich  
 Du nicht weisich. Du siehst mich so entsetzt a  
 Geest Egetund, weil auch Du ein Dämon  
 Herzen list und die mit mir auflehret:  
 „Hier ist ein Ausweg für Eure fluchspalte Wes  
 Verleugne Dein Weib, Deine Kinder, laß Die  
 Gehe für nichtig erklären. Wenn Du weißt, d  
 Es nicht schwer sein, und nimm Du das W  
 hus Du siehst.“

